

Deutsche Wacht

(Früher „Cisler Zeitung“).

Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgen und kostet für Cilli mit Zustellung ins Haus monatlich fl. —.56, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postverendung vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Canonezexpeditionen des In- und Auslandes an. Redaction Herrweg, 8. Administration Herrweg, 6. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 9—12 Uhr Vor- und 3—6 Uhr Nachmittags. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Anonyme Aufendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 82.

Cilli, Sonntag, den 14. October 1883.

VIII. Jahrgang.

Trügerische Hoffnungen.

Die Veröhnungspolitik zieht auch in der jetzigen Reichshälfte ihre Kreise. Die ungarische Energie wich einer schwächlichen Conciliation, der Nationalstolz subordinirte sich einer zweifelhaften Opportunität. Unsere vor wenigen Wochen ausgesprochene Hoffnung, daß wir in den Magyaren mächtige Mitkämpfer gegen die slavische Hochfluth finden werden, hat sich nicht erfüllt. Die Maßnahmen, welche die ungarische Regierung bezüglich des croatischen Schilderconflictes vorschlug, fanden in der Parlaments-Sitzung vom 10. d. ihre Annahme. Das Haus billigte das Vorgehen der Regierung und er-mächtigte dieselbe auf Grund des seit 1868 bestehenden Gebrauches, die jetzigen Staatswappenschilder zu belassen, dort jedoch, wo bisher Wappen mit anderer Umschrift gebraucht wurden und durch neue ersetzt werden sollen, Staatswappen ohne jede Umschrift anzubringen. Nach Ansicht des Ministerpräsidenten Tisa war die Anbringung zweisprachiger Amtsschilder nicht durch den Wortlaut des Staatsgrundgesetzes für Croatien zu rechtfertigen und deshalb die Wiederabnahme der Schilder eine Rücksicht der Billigkeit. Er sprach auch die Hoffnung aus, daß die aufgeregten Gemüther sich durch dieses Entgegenkommen beschwichtigt fühlen würden, und daß er damit die Krisis zu ihrem Abschlusse zu bringen hoffe, da seines Erachtens nicht tiefere Ursachen der gegenwärtigen Mißstimmung zu Grunde lägen. Wäre dies der Fall, so würde man allerdings mit Strenge zu Werke gehen, und dann alle Rücksichten bei Seite setzen müssen. Er verwahrte sich namentlich gegen den ihm gemachten Vorwurf, er hätte sich durch das Wiener Cabinet beeinflussen lassen und gab füglich die Versicherung, daß die Regierung, wenn auch ein

Erfolg ihrer Maßnahmen bei dem unterwühlten Terrain nicht verbürgt werden könne, dennoch sobald wie möglich normale Zustände wieder einzuführen und etwa bestehenden Mißbräuchen auf dem Wege des Gesetzes abzuhelfen beabsichtige.

Es wäre gewiß ein sonderbares Unterfangen, die staatsmännischen Talente eines Tisa, die ja schon längst von Freund und Feind anerkannt werden, irgendwie verkleinern zu wollen, allein seine Anschauung, daß der gegenwärtigen Mißstimmung in Croatien nicht tiefere Ursachen, als die zweisprachigen Wappenschilder, zu Grunde liegen, dürfte denn doch etwas zu oberflächlich sein.

Es gibt viele Krankheiten, die sich ganz abseits von ihrem eigentlichen Sitze kundgeben. Solche Erscheinungen finden wir auch im politischen Leben. Die Schilderstürme in Croatien bilden gleichfalls nur eine Nebenerscheinung des südslavischen Größenwahns. Durch den Versuch, die Nebenerscheinung zu heilen, wird das Hauptübel gewiß nicht gemildert. Das letztere bleibt und äußert sich früher oder später in neuen, heftigeren Symptomen. Wir können daher auch nicht glauben, daß Herr Tisa im Ernste die croatische Mißstimmung der Wappenfrage beimißt. Wir müssen vielmehr trotz seiner Verwahrung annehmen, daß er dem österreichischen Ministerpräsidenten Taaffe einen kleinen Dienst erweisen wollte oder mußte, daß er, um gewisse staatliche Experimente nicht zu unterbrechen, eine Gnadenfrist gewährte und den beleidigten ungarischen Nationalstolz beschwichtigte. Keine Nation Europa's, die Spanier ausgenommen, besitzt einen größeren Nationalstolz, als die Magyaren. Extra Hungariam non est vita lautet seine Devise. Kann nun eine solche Nation es mit kaltem Blute sehen, daß ihr Wappen beschimpft

und in den Schmutz gezogen wird? Gewiß nicht! Auch Tisa ist Magyare mit Leib und Seele, wenn er daher mit dem vollen Einsatze seines Ansehens für die Nachgiebigkeit gegen die Croaten eintrat, so kann er nur höheren Impulsen gefolgt sein. Und diese Impulse scheinen von jener Seite inspirirt gewesen zu sein, welche Oesterreich mit einem slavischen Mantel vor einer drohenden Zukunft zu schützen sucht. Daß unter diesem Palliativ die Verwirrung eine immer größere und die Unzufriedenheit eine immer mehr vernehmbare wird, wollen oder scheinen die Herren, die ungeachtet der Freundschaftsbündnisse, nur eine Gefahr sehen, wie solche die Clericalen und Feudalen träumen, nicht zu wissen. Herr Tisa muß allerdings das magyarisches Staatswesen für hinreichend lebenskräftig halten, denn sonst könnte er nicht den Erbfeinden Ungarns, den Croaten, Mühe zur Sammlung geben. Ihm sind die Charaktereigenschaften der Slaven ja hinlänglich bekannt, als daß er nicht überzeugt sein sollte, jedes Entgegenkommen steigere nur die nationalen Aspirationen. Er weiß es gewiß, daß Dankbarkeit unter den slavischen Tugenden fehlt. Wenn er daher trotz alledem und alledem einen Rückzug antreten mußte, so gehorchte er der Noth, oder richtiger einem Gebote, und nicht dem eigenen Triebe. Auch ist er — gleich seinen Gesinnungsgenossen — sich dessen bewußt, daß seine Position, so glänzend er sie auch zu vertheidigen wußte, erschüttert sei. Wie die Katten an der Keule des Herkules, krabbeln auch vorläufig die böhmischen Feudalherren an dem Genanten; sie verlangen Tisa's Beseitigung, obzwar die Graf Taaffe'sche Länderbankpresse dessen Verdienste um den Fortbestand der Veröhnungsära voll auf anerkennt.

Hätte Tisa seiner Ueberzeugung folgen

Herbst- und Jagdbilder.

Graz, 10. October.

Freundlicher Herbst! Nach des Jahres Schweiß und Mühen füllst du dem Landmanne Scheune und Speicher mit reichem Korn. Nur wenige der profaischen, aber nützlichen Feldfrüchte barren noch der Ernte. Vollbehängt stehen noch einzelne Obstbäume da, und in tieferes Gelb und Roth hat sich die grüne Schale der edlen Goldparmäne verfärbt und leuchtet nun orangefleisch aus den Zweigen, die der erste Frost entblättern wird. In den Weingärten strohen die Reben von üppigem blauen Kölner, dem durchsichtigen Gutedel, dem übersüßen Traminer, während sich die Schale des Mosler und des Riesling in zarte Falten zieht und Zibeben bildet, die uns nach Jahren als edle Blumen Jerusalems und Pickerns entzücken werden. Ueberall rüht man zu den Weinlesen mit ihren gastlichen Schalen, fröhlichen Liedern und Vollerhoffen. Schwere Herzen haben die glücklichen Sommerfrüchler (beati possidentes!) ihr Veldes, Pört-schach und Aulseer verlassen, sich wieder sehnd nach dem traulichen Heim, den Winterquartieren in der Stadt mit ihrer Behaglichkeit, dem Theater, den Concerten. Nur wenige der ausdauerndsten Touristen wagen es noch, knapp vor dem ersten Schneefalle, eine Hochtour zu unternehmen, denn jetzt liegt der Gletscher am blanksten

da, ist die Fernsicht reiner als im glühenden Sommer.

Schöner, freundlicher Herbst! Du entfeffest auch im Waidmanne die alte, den Sommer über nur schwer verhaltene Jagdlust und Leidenschaft, die dem schönen Laien vielleicht nur grausame Mordlust dünkt, und die wir Jäger doch den edelsten, männlichsten Sport nennen. So ziehen wir denn hinaus, ausgerüstet mit allem, was zum edlen Waidwerk gehört; die Einen mit dem Stutzen oder der Buchsflinte in die alten ersten Forste unserer Alpen, durch deren tiefe Schluchten der Föhrenbach rauscht: es gilt dem königlichen Wilde unserer Berge, dem edlen Hirsch oder der scheuen Gazelle unserer Felsgrate, der Gemse, hoch oben in schwindelnden Höhen, „wo er sich anleimt mit dem eignen Blut, ein armselig Grattthier zu erjagen“; — die Anderen mit der Schrotflinte durch die mit Brombeerstauden ausgekleideten Vorberge, um mit dem kleinen Pfeiferl und Wisperl das seltene Haselhuhn heranzulocken, dem wir gerne die Palme unter unseren Wildpretgattungen einräumen, und wieder Andere mit einem halben Hundert Patronen versehen, die am Ende nicht einmal zureichen werden, um auf den weiten Ebenen des Grager- und Leibnitzerfeldes auf das flüchtige Rebhuhn und den stolzen Fasan zu jagen. Schon naht auch die Zeit des Schneepfentriches. Waidmannsheil

also und guten Anblick! Aber daß uns beim Auszuge nur kein altes Weib begegne, mit runzeliger Stirne und auf Krücken einherhinkend; daß uns nur kein Philister, der uns in der Bierkeiße meinetwegen willkommen ist, „viel Glück“ nachrufe. Das sind „omina nefastissima“. Da thut man gut, die Hände so lange in kaltes Wasser zu halten, bis der böse Fluch abgewaschen ist. Besser ist's, wenn Du zur Jagd ausziehst, deinen Arm um die Mitte einer holdseligen jungen Maid zu legen, und deine Lippen fest an ihren rosigen Mund zu pressen, aus dem dann auch ein „viel Glück“ nicht schadet, und wobei dann auch der Ehestand eben kein Hinderniß bildet. Die gute Alte, das gesunde kräftige Hausbrot der Liebe, die ruht ja noch, wenn du ausziehst, in den weichen Dunnen, und braucht ja auch nicht Alles zu wissen. Nur hüte dich, daß du selbst nicht als ein „capitaler Bierzehrender“ mit Hirschgehörn auf deinem Kopfe nach Hause zurückkehrst, dieweil du selbst den Hirsch zu jagen vermeintest, was auch vorkommen soll. Hinaus also zum fröhlichen Jagen. Schon ist Feldmann ungeduldig geworden, und tollt nun in freudigen Sähen herum, da er sieht, daß es Ernst wird. Der Morgen ist günstig, der Himmel zwar halb umzogen, das Barometer jedoch hoch. Bald sind wir am Ziele. Nun geht es feldab, feldauf, und Wild ist in reichlicherer Menge vorhanden, denn je. Mit den Hühnern

dürfen, dann wäre das Veröhnungs-Experiment des Grafen Taaffe in Kürze beendet worden. So aber erwarten die Monarchie neue Verwicklungen, welche jedes Erstarken unmöglich machen. Die Croaten sind durch die Nachgiebigkeit der Ungarn so wenig befriedigt, als die Tschechen, Slovenen u. durch die bisherigen Concessionen des Grafen Taaffe. Der Zwiespalt zwischen Deutschen und Slaven, sowie zwischen Magyaren und Croaten kann ja durch einseitige Zugeständnisse nicht überbrückt werden. Schwerer aber noch, als Cisleithanien, wird die slavische Herrschaft Ungarn treffen, wenn die leitenden Staatsmänner die unermüdsichen panslavistischen Wühlereien vornehm ignoriren sollten. Die Sympathien, welche die Magyaren im Auslande besitzen, werden ihnen in den Tagen der ersten Gefahr wenig nützen. Sie haben freiwillig die Freundschaft der Deutschen geopfert, ohne sich dadurch die Zuneigung der Slaven erworben zu haben. Und so zeigt denn unsere Gesamtmonarchie in einer Zeit, in welcher Weltfragen zur Entscheidung heranreifen, das trostlose Bild einer Uneinigkeit der Völker, wie solche seit dem Bestande des Reiches nie wahrgenommen wurde.

Kundschau.

[Tschechische Praxis.] In der Sitzung des böhmischen Landesausschusses vom 10. d. M. stellte der Vorsigende Dr. Zeithammer den Antrag, in Ausführung des Landtagsbeschlusses, betreffend die Reform der Landtagswahlordnung, das Statthaltereipräsidium um Ausfolgung des neuesten erforderlichen statistischen Materials in den Umfang und in der Form, wie dies im Jahre 1878 von dem damaligen Landesausschusse gefordert wurde, anzugehen. Sofort gab Landesausschußbeisitzer Dr. Schmeykal in seinem und im Namen der beiden andern deutschen Landesausschußbeisitzer Dr. Volkelt und Oberstlandmarschall-Stellvertreter Dr. Waldert eine Erklärung ab, welche sich in meritorischer Beziehung der im Hinblick auf den Rieger'schen Wahlreformantrag s. Z. abgegebenen Erklärung der deutschen Landtagsabgeordneten anschließt und dahin lautet, daß die Genannte als deutsche an den Verhandlungen und an der Abstimmung des Landesausschusses in Sachen der Landtagswahlordnung, auch wenn sich diese Angelegenheit im Vorbereitungsstadium befinden sollte, nicht theilnehmen können und verlangen, daß diese Erklärung zu Protocoll genommen werde. Gleichwohl proclamirte der Vorsigende Dr. Zeithammer nach der erfolgten Abstimmung, an welcher sich die deutschen Abgeordneten Schmeykal und Volkelt — Waldert war ver-

hindert in der Sitzung zu erscheinen — zufolge ihrer Erklärung nicht mehr theilhaftig hatten, daß der Antrag mit vier gegen zwei Stimmen angenommen worden sei. Dr. Schmeykal legte gegen dieses gewaltthame Vorgehen unverzüglich Verwahrung ein und verlangte, es müsse constatirt werden, daß der Antrag einstimmig angenommen wurde. Die vier tschechischen Beisitzer verharreten jedoch auf ihrer Ansicht, indem sie die silbenstecherische Auslegung acceptirten, welche Herr Zeithammer dem § 42 der Landesordnung gab, der die Beschlußfähigkeit des Landesausschusses von der Anwesenheit von 5 Beisitzern abhängig macht und erklärten sohin, daß der in Rede stehende Antrag „ordnungsmäßig“ zum Beschlusse erhoben worden sei. Die Herren sind eben sehr feil im Auslegen. In Brünn cassiren sie Stimmen stimmberechtigter Deutscher, die von ihrem Rechte Gebrauch machen wollen, und in Prag bestreiten sie deutschen Stimmberechtigten, welche freiwillig auf ihr Stimmrecht verzichtet haben, das unveräußerliche Recht des eigenen, freien Willens.

[Originell.] Ein officioses Blatt des Herrn Grafen Taaffe, welches übrigens auch unter dem Ministerium Auersperg officios war und dessen Politik mit derselben Ueberzeugungstreue und Wärme verfocht, wie jetzt die Taaffesche, hat die Stirne, den Deutschen den Vorwurf zu machen, sie hätten den Nationalitäten gegenüber eine minder conciliante Politik verfolgt, als Herr v. Tiba gegenüber den Nationalitäten Ungarns. Es ist zu bemerken, daß diese Verleumdung an demselben Tage ausgesprochen wurde, an welchem der neuernannte Sachsegraf von Siebenbürgen, Herr v. Breneberg, vor den versammelten Würdenträgern des Sachsenvolkes seine Antrittsrede in magyarischer Sprache hielt, hinzufügend, er wolle „ausnahmsweise“ (!) diesmal das, was er in der „Staatsprache“ gesagt, in deutscher Sprache wiederholen, weil die Mehrzahl der Anwesenden jene nicht verstehe. So geht man in Ungarn mit Angehörigen einer der hervorragendsten Culturnationen um. In Oesterreich dagegen wagt man (!) von der Ungnade einer zusammengewürfelten Majorität zitternd nicht, auch nur von Staatsprache zu sprechen, trotzdem dem Geständnisse der Koryphäen der Nationalen zufolge die als Staatsprache in Vorschlag gebrachte deutsche Sprache als ein unerlässliches Requisite für Jeden angesehen werden muß, der den Anspruch erhebt, als gebildeter Mensch zu gelten. Die Wahrheit ist, daß die Nationalitäten in Ungarn auf ein so hohes Maß von Connivenz und Gerechtigkeit, dessen sich die Nationalitäten Oesterreichs kraft

des von den Deutschen geschaffenen Artikel 19 des Staatsgrundgesetzes über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger erfreuen, nicht einmal zu hoffen getrauen, und daß dagegen in Oesterreich Leute das große Wort führen, welche von dem in Rede stehenden Blatte selbst des Deutschenhasses geziehen werden. Ferner: Die Deutschen waren nie, auch unter den verfassungstreuen Cabineten nicht — aggressiv und jetzt sind sie vollends in der Defensive.

Serbien. Wie Pester Blättern aus Belgrad gemeldet wird, sind die Radicals jetzt schon müde, denn ihr größter Krakehler, der Pope Milan Djurics, sagte im Club der Radicals, als es bekannt wurde, daß Christics Ministerpräsident geworden ist: „Brüder, jetzt heißt es das Maul halten, denn wir haben den Fuchs hinaus- und den Wolf hineinbekommen.“ Auch sehen die Radicals bereits ein, daß König Milan der Herr des Landes sei und nicht sie. Sollten jedoch die Radicals auch weiter halbstarrig verbleiben, was kaum glaublich ist, so dürften nach dem festen Willen des Ministerpräsidenten später neue Wahlen ausgeschrieben werden.

Italien. Se. Heiligkeit der Papsi empfing am 7. d. Mittag in der vaticanischen Basilica die Pilgerschaft der italienischen Laien, die aus etwa 8000 Personen, darunter auch viele Römer, bestand. Der Papsi wurde bei seinem Erscheinen mit lebhaften Zurufen begrüßt und antwortete auf die vom Grafen Biancino verlesene Adresse, die Wallfahrt der italienischen Laien vervollständige die Wallfahrt der italienischen Priester vom 26. v. M. und beweiße, daß der bessere Theil der italienischen Bevölkerung in die Fußstapfen des Clerus trete. Die Sectirer wollten die Kirche in ihrem Oberhaupt treffen, indem sie ihm dasjenige nähmen, was zur Bertheidigung seiner Freiheit diene, und indem sie ihm unmöglich machten, seine geistige Autorität auszuüben. Vor einigen Tagen, bei der zur Erinnerung an den 20. September 1870 veranstalteten Feier, habe man in Rom ungekräftigt sogar proclamiren können, das man den Katholicismus abschaffen müsse, um Italien Leben zu geben und daß die Occupation Roms der erste Schritt zur Entkatholisirung Italiens gewesen sei. Ein solch' verabscheuungswürdiges Werk würde aber die Quelle des größten Jammers für Italien werden. „Bestreben Sie sich, dem vorzubeugen, indem Sie sich als wahrhafte Katholiken zeigen und den Glauben bekennen und weiter verbreiten, daß der Papsi nicht frei sein kann, wenn er nicht im Besitze aller seiner Rechte ist.“

freilich hat es jetzt schon seine Noth; sie halten nicht mehr. Der Hund zieht, zieht fort, und bevor wir es uns versehen, ist die ganze Kette am Ende des Ackers mit lautem Red, red! hinausgestrichen. Da heißt es dann sich vorstellen und feil, sehr feil sein, wenn der Schuß oder eine Doublette gelingen soll. Denn wie viel Blei geht da nicht ins Blaue, namentlich von jenen lustigen Gefellen, die auf sechs oder sieben Schüsse einen Treffer zählen! Was wird da nicht zusammengewettert und geflucht, an Entschuldigungen vorgebracht, wenn's nicht gelingen will. Wie oft muß Feldmann, das Rabenvieh, nicht dafür büßen, daß sein Herr auf's „Vorhalten“ vergessen, und dann einen Meter weit hinten geblieben ist. Freilich, wenn man in jedem zweiten Kukuruzfelde eine neue Kette findet, dann geht es noch an, und leichter vergift man auf die Fehlschüsse. Auch söhnen uns die Fasanen mit dem Geschieße besser aus; die halten doch gut aus. Und wenn der Hahn mit lautem Gack, gack, gack! emporfährt und die Luft förmlich mit seinem Flügelschlage erschüttert, da müßte man schon sehr schief geschaut haben, wenn der feiste Bursche nicht herunter sollte, — kommt aber auch vor. So geht es mit immer größerem Jagdeifer durch die Felder, immer schwerer wird die Last, die der Träger zu schleppen bekommt, immer leichter die Patronen-tasche. Nun den Auen zu. Lange schon kreiste

eine ganze Gesellschaft von Fischreihern in den Lüften; nun sind sie auf jenen alten Pappeln aufgebaumt, und überwachen das Terrain. Doch können wir in guter Deckung anschleichen und es gelingt uns, eine der merkwürdigen Säulen, an denen Federn und Knochen die Hauptsache sind, herabzuschießen. An's Apportiren gewöhnt, springt Feldmann vor, um die Beute zu fassen, aber mit einem kräftigen Schnabelhiebe wird der Zudringliche abgefertigt und gibt nun, komisch genug, Standlaut auf den merkwürdigen Vogel — schöne Federn, eine colossale Größe, sonst aber auch nichts, eben zum Ausstopfen gut. Willkommener sind uns schon die schmackhaften Kridenten, die plötzlich aus einem Lämpel aufstehen und die wir vom Ufer bequem beschließen. Das Paar stand so schön auf, daß wir, etwas über die Köpfe hinhaltend, mit dem ersten Schusse beide erlegten. Das kleinere Gewögel nicht zu rechnen: Das Grieshuhn streift mit langsamer Flügelschlage so gemüthlich dahin, wie die Möven, und bietet für den Anfänger die beste Übung im Flugschießen, anders als die heuer sehr seltenen Bekaffinen. „Die haben den Blitz im Leib“, meinte ein tüchtiger Flugschütz, als er beim Zickzackfluge beiläufig fünf Meter links abzog. Die Hauptsache in den Auen heiben aber doch die Fasanen, von denen wir das Duzend bald überschritten haben. Schon senkt sich auch der Abend nieder, die Sonne

sinkt hinter den Leibnitzer Bergen herab, müde wandern wir heimwärts, einstweilen zum gastlichen Tische unseres Jagdherrn, wo reichliche Libationen unser harren. Was wird da nicht alles erzählt, wie geläufig sprechen die guten Deutschen da nicht das Jägerlatein. Noch lange währt es bis zum Zuge; was bleibt da übrig, als zu den Kartzen zu greifen: „Ich gebe“ — „klein“ — „groß“ — „Saupeck das“ — „hat das Lüpferl oben“ — „tschista“ — so geht es fort, den Kundigen eine sehr verständliche Sprache. Während wir in stiller, sternheller Nacht heimwärts fahren, entringt sich einer gepreßten Brust der Seufzer: „Mußte mich der Teufel eben heute auf diese Schweinsjagd locken.“ Das war der Abgefottene. Und in der anderen Ecke brückte der andere seine Hand fester auf die dicke Brieftasche, schmunzelte und — schwieg.

Der Frosch im Leibe.

Erst seit einem Jahre war ich in B. als Arzt ansässig, trotzdem aber war meine Praxis eine recht beträchtliche, denn in der Stadt befanden sich nur noch fünf Aerzte, und sämtliche Patienten, die mit diesen in unregelmäßigen Verhältnissen standen, schenkten mir mit leutseligster Zuverlässigkeit ihr Vertrauen; mein Wartezimmer war daher stets gefüllt, wenn auch nicht mit der Blüthe der Einwohner

Abermalige lebhaftes Zurufe begleiten den Papst, als er die Pilger verließ.

Rußland. Die nihilistische Gefahr scheint jetzt in Rußland wieder ernstester zu werden. Zu den bereits erwähnten Fällen, welche diese Befürchtung rechtfertigen, ist soeben ein neuer hinzugekommen. Man hat in einem Warschauer Institut zur Erziehung junger Mädchen eine kleine „Nihilistencolonie“ entdeckt. Die Leiterin der unter kaiserlichem Protectorate stehenden Anstalt wurde verhaftet, nachdem man entdeckt hatte, daß sie ein Pack nihilistischer Schriften von der „Post“ in Empfang genommen hatte. Als man Haussuchung hielt, stellte es sich heraus, daß die Zöglinge ebenfalls dem Nihilismus ergeben waren. Acht von ihnen wurden ebenfalls verhaftet. Das Institut stand übrigens von jeher nicht im besten Ruf der Sittlichkeit. — Die rastlosen Nachforschungen der Dorpater Polizei nach dem Urheber der in dem letzten Jahre vorgekommenen Brände, die eine wahre Geißel der Bevölkerung zu werden begannen, sind von Erfolg gewesen. Man hat einen Studenten der Dorpater Universität als den vermuthlichen Thäter in Haft genommen. Derselbe, dessen Name David Schwarz lautet, ist soeben, nachdem die Untersuchung bei dem Universitätsgerichte ihr Ende erreicht hat, dem Criminalgericht übergeben worden. Der Inculpat, ein aus Petersburg stammender Hörer der Medicin, hat sich ohne Weiteres als Eigenthümer gewisser Dinge, welche in einzelnen Orten, wo eine Brandstiftung stattgehabt, gefunden worden sind, bekannt und gibt auch die Möglichkeit zu, einige Brände verursacht zu haben, behauptet jedoch constant, sich keiner solchen Handlung erinnern zu können. Fehlt es demnach nicht an Indicien, die ihn dringend verdächtigen, so hat die Untersuchung doch auch ergeben, daß nicht alle die hier stattgehabten Feuerschäden ihm zuzuschreiben sind, da in Betreff mehrerer derselben, unter Anderem auch des Universitätsbrandes, sein Alibi festgestellt worden ist. Motive zu seinen Handlungen haben sich durchaus nicht ermitteln lassen. Inwieweit sein Geisteszustand normal ist oder nicht, ist eine Frage, welche erst nach weiterer Untersuchung und genauer Beobachtung des Inculpates entschieden werden kann. Dem Criminalgericht wird demnach nur die schwierige Aufgabe der weiteren Feststellung des objectiven und subjectiven Thatbestandes zufallen.

Correspondenzen.

Windisch-Landsberg, 13. October. [Von der Grenze. Weinlese.] Im benach-

B.S. Sehr angenehm berührte es mich daher eines Abends, als eine elegant gekleidete, tief verschleierte Dame in mein Zimmer trat. Wir machten uns gegenseitig die übliche tiefe Verbeugung, dann setzte sie sich und schlug den Schleier zurück. Sofort sank die angenehme Berührung, von der ich eben sprach, um einige Grade, denn statt des lieblichen Mädchen- oder Frauenantlitzes, das ich, verleitet durch den jugendlichen Schnitt der Kleidung, hinter dem Schleier erwartet hatte, schaute mir ein verwitertes, wenigstens 50jähriges Gesicht entgegen. Daß ich eine alte Jungfer und zwar eine recht verschobene vor mir hatte, sah ich ebenfalls auf den ersten Blick, denn die Dame trug jederseits drei Liebeslöcher an den Schläfen und eine riesige Brosche, auf der ein Amor gemalt war, der auf einem flammenden Herzen ritt; ohne Sattel und Beinkleider jedenfalls ein sehr unbehagliches Unternehmen.

„Hochgeehrter Herr,“ flötete die Dame, nachdem sie sich mir durch Ueberreichung ihrer Karte als ein Fräulein Camilla M. legitimirt hatte, „ich komme in einer sehr delicaten Angelegenheit zu Ihnen, ich habe mich bisher von unserem Herrn Sanitätsrath und Physikus behandeln lassen, allein ein so guter Arzt derselbe sein mag, die Weihe wahrer Sanftmuth, das Verständniß dessen, was das weibliche Gemüth vom Arzte heischt, geht ihm völlig ab; er hat

barten Croatien wird in Folge der letzten Unruhen strenges Gericht gehalten; während einerseits ein höherer Gerichtsbeamter an Ort und Stelle Erhebungen und Einvernehmungen pflegt, werden die Gemeindeämter vom Obergespan und einem Beamten der Vicegespannschaft einer eingehenden Revision unterzogen und wo Malversationen oder sonstige Unregelmäßigkeiten entdeckt werden, erfolgt die sofortige Enthebung der schuldtragenden Beamten. Dieses Loos traf auch die Notäre der hieher angrenzenden Gemeinden von Dela, Klanjec und Kralovec; Ersterer war übrigens einer der bestgehabtesten und wurden ihm auch Malversationen zur Last gelegt. — Daß man in den leitenden Kreisen diesseits die Unruhen in Croatien und den beabsichtigten Putsch hieher nicht so harmlos nimmt, als das „südsteirische Rauchfaßblatt“, beweist, daß der hiesige Gendarmerieposten noch heute auf dem Stande von 12 Gendarmen ist und in der benachbarten croat. Gemeinde Dolenie eine Compagnie Kuhn Infanterie dislocirt verbleibt. — Die Weinlese hat allseits begonnen und verspricht der „Heurige“ etwas besser als der vorjährige „saur. n. Angebens“ zu sein, während rücksichtlich des quantitativen Ertragnisses sich die Weingartenbesitzer hinter den Ohren kratzen. Dessenungeachtet rückt die alte, bewährte Garde unserer geweihten Volkstribunen, auf ihren Buckeln wohlbelastet mit den unerfätlichen Butten aus, um den armen Bauern „freiwillig“ in Contribution zu setzen. Daß trotz allen Klagen und unliebsamen Erlebnissen vieler bettelnder Lalarträger und Volksbeglückter und trotz Ablösung der Collekture diese Bettelerei mit einer Rücksichtslosigkeit, wie es nur unsere unübertrefflichen Herren verstehen, geduldet wird, ist nahezu unbegreiflich; ein beim „Fechten“ betroffener Handwerksbursche wird sofort nach dem Landstreicher- und Bagabundengeß behandelt, während der Pfarrer, Caplan, Messner, die durtige Pfarrkirche und noch durtiger Filiationen unbeanstandet ihre Bettelzüge machen. Erfreut sich denn diese ganz besondere Spezies von Staatsbürgern unter der jetzigen glücklichen Aera einer so besonderen Ausnahmestellung? Diesem Umgange muß entschieden gesteuert werden, dies ist der heißeste Wunsch der betroffenen Bevölkerung.

Kleine Chronik.

[Als Loyalitätsact] verzeichnet das „Prager Abendblatt“ vom 3. October, daß in der Gemeinde Netuchin (Bezirk Rakonitz) das Reinertragniß einer declamatorischen Unterhaltung nebst Ehrenlotterie der „Ustredni matice školská“ zugewendet wurde.

nur spöttisches Lächeln oder, verzeihen Sie das garstige Wort, Abführmittel meinem Leiden entgegenzustellen, und so flüchte ich mich denn zu Ihnen, hochgeehrter Herr,“ sie faltete die Hände, warf mir einen schmelzenden Blick zu und säuselte, „ja, zu Ihnen, damit Sie mich von meinem Leiden befreien! Meine Scheuernfrau, die alte Elsbet, die Sie am Rheumatismus behandelt haben, weiß nicht genug Ihre zarte Rücksicht für Ihr freundliches Eingehen auf die Wünsche Ihrer Patienten zu rühmen, und so habe auch ich Vertrauen zu Ihnen gefaßt.“ Sie schwieg mit Thränen in den Augen. Die besagte Elsbet mußte übrigens ein absonderliches Menschenkind sein, denn als sie zuletzt bei mir war, roch sie nach Schnaps, und ich hatte ihr gesagt, sie möchte in solchem Zustande nicht wieder kommen. Meinem jetzigen Gegenüber verschwieg ich natürlich diesen Gedankengang und schnitt scheinheilig ein möglichst sanftes und doch würdevolles Gesicht. „Ich leide,“ begann die Dame wieder, „schon seit zwei Jahren, helfen Sie mir, hochgeehrter Herr, helfen Sie mir, und seien Sie versichert, daß ich Sie ewig in meine Gebete, in mein Herz einschließen werde.“ Sie rückte mir näher und legte ihre Hand auf meinen Arm. Diese Zärtlichkeit war erschreckend und mußte sofort gedämpft werden. Ich bemerkte daher trocken, daß sie mir vor allen Dingen sagen möchte, woran sie litte, da ich ihr sonst

[Die Bevölkerung der deutschen Hauptstadt] wächst in geradezu großartigem Maßstabe an. Berlin hat gegenwärtig — ungerechnet die auf 50.000 bis 60.000 Köpfe sich beziffernde Einwohnerschaft der zum Theile unmittelbar mit ihm zusammenhängenden Nachbarorte Charlottenburg, Schöneberg und Rigdorf — eine Bevölkerung von nahezu einer und einer Viertel-Million Seelen, während bei der im Jahre 1880 vorgenommenen Zählung die Bevölkerungsziffer sich auf 1,122,333 gestellt hatte. Die uns vorliegenden Daten über die Zusammensetzung dieser Bevölkerung zeigen, wie stark der Zugang aus allen preussischen und deutschen Provinzen und Staaten nach der Capitale des Reiches ist. Freilich giebt es draußen keine interessanten Nationalitäten, welche das Wachstum der Hauptstadt mit scheelen Blicken betrachten, sie bei jeder Gelegenheit zu schädigen und ihr Prügel zwischen die Füße zu werfen suchen, wie dies anderswo der Fall sein soll.

[Evangelische Kirche.] In Meran wurde am 5. d. Mts. der Grundstein zur ersten evangelischen Kirche in Südtirol gelegt. Die Feier verlief unter zahlreicher Betheiligung von Seiten der einheimischen Bevölkerung und der Gurgäste in würdigster Weise.

[Rasche That.] Entschlossenheit ist die erste Tugend des Seemanns. Dieselbe in glänzender Weise zu zeigen, hatte der Lieutenant zur See v. Häfeler Gelegenheit, als der Chef der deutschen Admiralität, General-Lieutenant v. Caprivi, kürzlich die Schiffsjungenbrigg „Musquito“ in Kiel inspicierte. Während des Segel-Exercirens stürzte ein Schiffsjunge aus der Takelage, schlug mit dem Kopf auf die Schanzkleidung und fiel besinnungslos ins Wasser. In demselben Augenblicke sprang Herr v. Häfeler, wie er ging und stand, in voller Gala über Bord, ergriff den Besinnungslosen und hielt ihn über Wasser, bis ein Boot herabgelassen war. Dann schwamm Herr v. Häfeler zur Fallreceptreppe und stellte sich, als wäre nichts vorgefallen, wieder an seinen Posten.

[Vom Züricher See] schreibt man der „Voss. Ztg.“: An derselben Stelle bei Horgen, wo schon früher einmal ein großes Stück des Seeufers versank, ist wieder eine große Uferstrecke in die Tiefe gesunken. Es verschwanden die alten und neuen Anlagen von der Suhl bis zum Meierhof in den See. Das Eisenbahngleise der am linken Ufer hinlaufenden Zürichseebahn ist gefährdet. Hart an den Schwellen zeigen sich Risse im Boden; wahrscheinlich stürzt die Eisenbahn nach. Die Tiefe, von der das Land verschlungen wurde, mißt 60 Klafter, ein Umstand, der einen Nachsturz nur zu wahrscheinlich macht. Der Bahnverkehr ist unterbrochen, die nächsten

nicht helfen könnte. In jugendlicher Besangtheit bedeckte sie ihre Augen mit den Händen, wie ein Schüttelfrost lief es über ihren Körper und keuchend preßte sie die Worte hervor: „Hochgeehrter Herr, ich habe einen lebenden Frosch im Leibe!“

Als sie dies Bekenntniß abgelegt, ließ sie die Hände von den Augen sinken und begann leise zu weinen mit einer Ausgiebigkeit, die auf langjährige Uebung deutete. „Wieso wissen Sie, daß es gerade ein Frosch ist?“ fragte ich. Sie sammelte sich und erzählte ihre Geschichte. Vor 2 Jahren machte sie mit mehreren anderen jungen Mädchen und einigen Kindern aus ihrer Verwandtschaft eine Wasserfahrt; unterwegs schöpfte sie aus dem Flusse ein Glas Wasser und leerte es auf das Wohl der Flusnympfen, als sie das Glas niederlegte, bemächtigte sich einer ihrer kleinen Neffen desselben, schaute hinein und rief dann in höchst ungeziemender, respectswidriger Weise: „Hurrah, Tante Camilla hat Froscheier geoffen!“ Das Glas ging von Hand zu Hand und einstimmig wurde erklärt, sie müsse von den Eiern, von denen noch einige im Glase sichtbar seien, eine gehörige Portion verschluckt haben. Sie selbst konnte vor Schreck nichts von den Eiern im Glase bemerken, ihr war ein eisiger Schauer durch den Körper gefahren, und von dem Augenblicke an fühlte sie sich krank. Drei Monate später bemerkte sie zu-

Bewohner flüchten. Eine Menge Material aller Art, das auf dem betreffenden Terrain lag, ist mit fortgerissen.

[Der Sultan und die Mode.] Die muslimanische Damenwelt Constantinopels, insbesondere jene der vornehmen Kreise, sind durch Erscheinen eines officiellen Communiqués, welches die Toilettenfrage der mohamedanischen Frauen behandelt, in nicht geringe Aufregung versetzt worden. Schon seit mehreren Jahren konnte man hier beobachten, daß die strengen kirchlichen Satzungen, welche die Toilettenfrage der türkischen Frauen regeln, immer weniger Beachtung fanden. Der dicke Schleier, welcher das Antlitz der Frau verhüllen soll, schien besonders den jungen, hübschen Damen lästig; der einfache Feradje, jene formlose Hülle, welche den schönsten Wuchs sorgfältig maskiren sollte, erhielt geschmackvollen Schnitt und moderne Fagon oder ward derart getragen, daß die elegantesten französischen Roben, deren sich die Damen bedienten, deutlich gesehen werden konnten. Auch in der Beschuhung wetteiferten die vornehmen Damen mit den Pariserinnen, und wer an einem Freitage einen Ausflug nach den süßen Wässern unternahm, wird leicht haben beobachten können, daß kleine, zierliche Füßchen nicht das ausschließliche Monopol der europäischen Damen seien. Dieser fortschrittliche Sinn der türkischen Frauen hatte schon im verflossenen Jahre beim Sultan Anstoß erregt und jüngst zu strengen Verfügungen Veranlassung gegeben.

[Der Schmerz des Vaters.] Aus Soli (Bester Comitatus) wird dem „Hircarnot“ berichtet: Der hiesige Wagnermeister Johann Radvany hat dieser Tage seinen Sohn durch den Tod verloren. Der unglückliche Vater nahm sich diesen Schlag so sehr zu Herzen, daß er in seiner Verzweiflung sich mittelst eines spitzen Messers beide Augen austach. Ueber das Motiv seiner entsetzlichen That befragt, gab er an, er wolle, nachdem er seinen Sohn verloren, hienieden Niemanden mehr sehen.

[Wie die Verbannten in Sibirien heirathen.] Das Irkutsker Blatt „Sibir“ erzählt folgende ebenso interessante, als charakteristische Thatsache bezüglich der Heirath unter den Verbannten auf der Insel Sachalin (Ost-Sibirien): Will ein Arrestant heirathen, so wendet er sich auf den Aufseher und dieser wählt für den Wittsteller je nach seiner Aufführung eine Braut, mit der der Arrestant (Heirathscandidat) zwei bis drei Tage zusammenleben muß. Erklärt der Arrestant nach Verlauf dieser Frist dem Director, daß ihm die Auserwählte nicht gefällt, so erhält er früher 25 Stockschläge und dann erst eine zweite Braut u. s. w. Dieselbe Procedur wird auch den weiblichen Arrestanten

gegenüber geübt. Diese Ehen werden nicht kirchlich geschlossen und heißen die „Aufseher-Ehen.“ Das genannte russische Blatt bürgt für die Richtigkeit dieser seiner Mittheilung.

[Entdeckungen in Afrika.] Nach einem der „V. Z.“ aus London zugegangenen Privattelegramm meldet Stanley unterm 14. Juli d. J. die von ihm in Mittelafrika gemachte Entdeckung eines neuen Sees, Matumbasie genannt, sowie eines breiten schiffbaren Stromes, welchen er für den Malunda hält. Die Bevölkerung des Congobeckens schätzt Stanley in jener Meldung auf 49 Millionen.

[Ambulante Lesecabinete.] Die Frage über die Begründung ambulanter Lesecabinete in Petersburg scheint, wie die „Nowosti“ berichten, sich in der Praxis realisiren zu wollen. Vom neuen Jahre ab wird eine Privat-Gesellschaft zusammentreten, die für einen billigen Preis das auf der Pferde-Eisenbahn verkehrende Publicum mit Zeitungen versehen wird. Der Preis für den jedesmaligen Gebrauch einer Zeitung soll nicht mehr als eine Kopeke betragen.

[Chocolade] soll ein Gemisch von Cacao, Zucker und feinen Gewürzen sein. Die chemischen Analysen liefern aber fortwährend die wunderbarsten Entdeckungen. So hatte ein Berliner Chocoladenfabrikant statt Cacao geröstete Lupinen verarbeitet. Er behauptete, diese Kunst in Dresden gelernt zu haben. Sechs Wochen Gefängniß waren der Lohn für diese ingeniöse Verwendung der „nationalen“ Lupine. Rind- und Hammeltalg spielen bei der Chocoladenfabrication eine große Rolle. 100 Pfund Talg sollen 200 Pfund Cacao ersetzen. Es ist also nicht Alles Chocolade, was glänzt.

[Rösten des Kaffees.] Nach Doctor Langbein kann man das Aroma des gebrannten Kaffees zurückhalten, indem man beim Brennen größere, scharf getrocknete Brotwürfel mit in die Trommel bringt, welche das den aromatischen Geruch bedingende Oel auffangen. Diese Würfel werden mitgemahlen und erhöhen wesentlich den aromatischen Geschmack des Kaffees. Der Zusatz beträgt $\frac{1}{4}$ Pfd. scharf getrocknetes Brot auf $\frac{1}{4}$ Pfd. Kaffee. Den gebrannten Kaffee füllt man in Gefäße, die man dicht verschließt und läßt ihn darin erkalten. Um geröstetem Kaffee auf längere Zeit sein Aroma zu bewahren, empfiehlt sich das (schon länger bekannte) Bestreuen der noch warmen Bohnen mit Meliszucker ($\frac{1}{2}$ Pfd. Zucker auf 25 Pfd. Kaffee).

[Von einem Methusalem] wird aus Bekarabien berichtet. In der dortigen Ortschaft Trifanetschi lebt ein mehr als 130jähriger Bauer Namens Stefan Sawtschuk. Er

gand; endlich erschien das schulpflichtige Menschlein, dem mein Ausflug galt, Hannes, der Sohn meines Schusters; ich rief ihn, und der kleine Mann, einer meiner größten Verehrer in der Stadt, denn ich hatte ihn einst durch ein ärztliches Machtwort vor dem drohenden Krieriemmen seines wackeren Erzeugers gerettet, eilte zu mir herauf. „Hannes,“ sagte ich, „kannst Du mir einen Frosch verschaffen?“ „Gewiß, Herr Doctor, jetzt gleich?“ und schon wollte er den Ränzel abwerfen, um sofort auf die Froschjagd zu gehen. „Nein, heute Abend,“ beruhigte ich ihn. „magst Du ihn mir bringen.“ Mit unterthänigstem Krachfuße verabschiedete sich Hannes, und freudestrahlend brachte er mir am Abend in einem Blumentopfe 25 junge Frösche. Zu seinem innigen Bedauern mußte er von diesem Segen 24 Stück wieder mitnehmen, denn ich hatte mit einem genug. Dieser Auserwählte wurde am Morgen des mit dem Fräulein verabredeten Tages getödtet, und mit ihm in der Tasche verfügte ich mich in die Wohnung meiner holden Patientin. Sie empfing mich mit sichtlich Freude und eröffnete mir flüsternd und mit zärtlichem Händedruck, das gerade in der letzten Nacht der Frosch entsetzlich in ihrem Leibe rumort habe. Ich antwortete, das sei für seine Abtreibung gerade sehr günstig. Der Apotheker hatte das Brechmittel, das ich am Tage vorher bestellt hatte, schon geschickt; das Werk konnte

stammt aus Kleinrußland und ist zufällig, noch zur Zeit der Türkenherrschaft, nach Bekarabien verschlagen worden. Körperlich sowohl als geistig ist er vollkommen frisch und geht stets zu Fuß, nur haben seine Haare mit der Zeit eine grünliche Färbung erhalten. Sein Urenkel stand im vorigen Jahre auf der Liste der Wehrpflichtigen, und sein ältester Sohn zählt 87 Jahre, ist aber viel hirnfälliger als der Vater. Sawtschuk hatte sich mit seinem Gefährten aus der Moldau, Gergelishin, in einer gänzlich unbewohnten Gegend angesiedelt: jetzt steht dort ein großes Dorf mit 120 Häusern, welche sämmtlich nur zwei Geschlechtern angehören: Sawtschuk und Gergelishin. Das Geschlecht der Sawtschuk umfaßt 50 Familien, deren sämmtliche Glieder begüterte und wohlgesittete Menschen sind, Dank dem guten Beispiele des Urahn. Keiner derselben hat je vor Gericht gestanden oder ist je bestraft worden.

[Beim Einkauf von Rebhühnern zu beachten.]

Ist gelb das Bein des Huhns, gleich der Citrone,

So ist's von diesem Jahre zweifelsohne,
Doch rechne davon zwei auf einen Kopf —
Sie werden Dir gar sehr gering im Topf!
Das Huhn mit Beinen gelb wie Apfelsine,
Vor Allem Dir zum saft'gen Braten diene.
Bei hellem, grauem Beine laß Dir rathen,
Ein halbes Stündchen länger es zu braten.
Scheint dunkel schon des Hühnerbeines Grau,
So kocht's vor'm Braten erst die kluge Frau;
Blaugraue Beine, Schnabel beinah' weiß,
Kings um die Augen ein hellrother Kreis —
Laß ab! Umsonst sind Speck und Fett und
Butter,
Derart'ge Hühner schenk' — der Schwiegermutter!

In Prosa fügt der Verfasser hinzu: „Wenn ich dabei, des allgemeinen Verständnisses wegen, vom Hühner-Beine statt vom „Trittchen“ oder „Ständer“ rede, so möge mir Diana verzeihen.“

[Auch ein Trost.] In einer Gesellschaft von jungen Chemännern und Ehefrauen wurde das Schwiegermutter-Thema erörtert und wie dieß schon geht, es fiel manches herbe Witzwort gegen die Schwiegermütter im Allgemeinen und im Besonderen. Eine nicht mehr ganz junge Frau, welche den Kinderlegen entbehrte und auch keinen mehr erhoffte, wandte sich plötzlich, als eine kleine Pause eintrat, an die Anwesenden mit den Worten: „Darum bin ich auch froh, daß ich keine Kinder habe!“ Man verstand sie nicht und sie erläuterte diesen Ausspruch, indem sie beifügte: „Weil ich da auch nicht Schwiegermutter werden kann!“

erst fremdartige Bewegungen in ihrem Leibe, die immer stärker wurden. Anfänglich dachte sie sämtliche verschluckte Eier hätten sich entwickelt, jetzt aber wisse sie in Folge genauer Beobachtung, daß nur ein Ei sich entwickelt habe, nur ein Frosch in ihrem Innern haue, denn die Bewegungen seien sehr gleichmäßig, sie fühle genau, wie das Thier mit den Hinterfüßen ausschlage und mit den Vorderfüßen frage. „Haben Sie es schon quaken gehört?“ fragte ich. „Nein, aber namentlich Nachts knurret es oft schrecklich,“ liespelte sie verschämt. Auf weitere Fragen erfuhr ich noch, daß sie bisher nur mit Abführmitteln behandelt worden war, ohne daß der Frosch auch nur die geringste Neigung gezeigt hätte, die ihm vorgezeichnete Reiseroute einzuschlagen, und daß sie Brechmittel noch nicht benutzt hatte. Das war ein Fingerzeig für mich, ich sah jetzt, wie ich das verschobene, hypochondrische alte Wesen wieder zur Vernunft bringen konnte. Ich versicherte ihr also, daß mir ähnliche Fälle vorgekommen, und daß ein gewisses Brechmittel immer geholfen habe, verabredete mit ihr einen Tag, an dem dasselbe unter meiner Aufsicht angewandt werden sollte, schrieb mir ihre Wohnung auf und geleitete die thranenreiche aber beruhigte Jungfrau zur Thür, wo sie in zärtlichster Weise von mir Abschied nahm.

Am nächsten Morgen paßte ich von meinem Fenster auf die vorüberziehende Schulju-

also vor sich gehen. Die alte Elsbet sollte im Zimmer bleiben, das paßte mir aber nicht, und ich schickte sie deshalb hinaus. Fräulein Camilla sprach zwar von den bösen Zungen der bösen Welt und dem Alleinbleiben mit einem Herrn, setzte sich aber schließlich mit der Miene einer Märtyrerin auf's Sopha und erhielt gleich darauf den ersten Löffel des absichtlich aus sehr schlecht schmeckenden Stoffen zusammengesetzten Brechsaftes. Sie schloß die Augen und klammerte sich krampfhaft an meinen Rockschöß fest; nach zehn Minuten gab ich ihr den zweiten Löffel voll; kaum hatte sie ihn geschluckt, so trat die Wirkung ein, und sofort wanderte der Frosch aus meiner Tasche in das Becken, das ich der Jungfrau vorhielt, — sie bemerkte es nicht, denn mit geschlossenen Augen, ein Bild des Jammers, saß sie wie aufgelöst da und achtete auf Nichts, was um sie her vorging. „Da ist er, da ist er!“ rief ich und schüttelte sie derb am Arm; „ich gratulire Ihnen, mein Fräulein, unsere Cur ist beendet!“ Sie schlug matt die Augen auf, und ein Strahl der Freude glitt über ihr Gesicht, als sie in das Becken schaute, in dem der Frosch alle Biere von sich streckte. Einen Augenblick glaubte ich meinen Zweck erreicht zu haben, allein ein Schrei entwand sich ihren leuchtenden Lippen, und sie jammerte: „Ach, Du meine Güte, das ist ja ein ganz kleiner, meiner muß ja viel größer sein; ach, Du gütiger Him-

[Amerikanisches.] Ein westliches Blatt meldete dieser Tage, daß ein Knabe ohne Gehirn zur Welt gekommen sei und sich den Umständen nach dabei ganz wohl befinde. „Es sollte uns durchaus nicht wundern,“ bemerkt dazu ein gegnerisches Blatt malitios, wenn diese Mißgeburt der jüngere Sproßling — unjeres „geschätzten Collegen“ sein würde.

Deutscher Schulverein.

Wien, 11. October. In der letzten Ausschußsitzung wurde der Bericht über die feierliche Eröffnung der Schule in Pawlowitz und über die aus diesem Anlasse von der benachbarten Stadt Olmütz unter Vetheiligung der gesammten deutschen Bevölkerung veranstalteten, erhebenden Festlichkeiten zur Kenntniß genommen. Desgleichen wurde über die Vereisung einiger schon bestehender der in Gründung begriffener Vereinschulen in Schlesien durch den Obmann und die Ausschußmitglieder Dr. Marešch sowie Professor Fuß, Bericht erstattet, und die bei dieser Gelegenheit von der gesammten deutschen Bevölkerung Schlesiens den Bestrebungen des deutschen Schulvereines entgegen gebrachten Sympathien als ein werthvoller Beweis für die richtige Erfassung der Vereinsziele constatirt. Die Vertreter des Vereines fanden nicht nur in den von ihnen besuchten Orten Alexandersfeld, Bielitz, Biala, Friedel, Grätz, Königsberg, Schönbrunn, Skotschau, Teschen und Troppau begeisterte Aufnahme, sondern wurden auch in Troppau durch Deputationen aus allen Theilen Schlesiens auf das herzlichste begrüßt. In ebenso freundlicher Weise wurden dieselben in den auf der Reiseroute gelegenen mährischen Orten Ostrau und Winkowitz aufgenommen. Im Anschlusse an diese Berichte konnte als unmittelbares Ergebnis der Vereisung bereits über einige, Schlesien betreffende Schulangelegenheiten Beschluß gefaßt werden. Endlich wurde außer einer Schulsubventionirung in Böhmen und mehrerer kleineren Schulunterstützungen ein entsprechender Betrag für das laufende Schuljahr der Vereinschule in Groß-Gallein zuerkannt. Dem Vereine sind neuerdings zugeslossen: Von der Ortsgruppe Mattighofen, Ertrag einer musikalisch-declamatorischen Abendunterhaltung fl. 70, durch den Sammelschützen fl. 5.50, Von der Ortsgruppe Wien IX. Bezirk, Spende anlässlich des Vergnügensabends im Hotel Union fl. 15, vom Zweiglehrerverein in Aigen, Ob.-Oest. ein Jahresbeitrag von fl. 10, vom Fortschrittsvereine der inneren Stadt Wien als a conto Zahlung für die Pacher'sche Brochure fl. 10, von der Ortsgr. Meran durch den Sammelschützen fl. 10, von Tuppadi in Böhmen durch den Sammel-

schützen fl. 5, von der Ortsgr. Bergreichenstein diverse Sammlungen fl. 25.40, von der Ortsgr. Kollerschowitz, von Herrn Dr. J. Ritter von Kille-Küliser ein Fondsbeitrag von fl. 50, und Reinertrag mehrerer Unterhaltungen fl. 58, von der Ortsgr. Hohenleipe Erträgniß eines Festschießens am 8/9 1833 fl. 50, von der Ortsgr. Joachimsthal Kränzchen-Ergebniß der Joachimsthaler Studenten fl. 40.11 $\frac{1}{2}$, durch Herrn Dr. Groß hier Erträgniß des Sammelschützen fl. 8, von der Ortsgr. Pilsen: die zur Waffenübung eingerückten Lehrer, Soldaten des 35. Inf. Regiments fl. 4, durch den Sammelschützen in der Ressource fl. 2.70, Abschiedsneipe der deutschen Hörer des Fortbildungscurses der k. k. Staats-Gewerbeschule und Liedertafel fl. 7.77, an sonstigen Spenden fl. 3, von der Ortsgruppe Zwittau: vom Zwittauer Turnwaldfest veranstaltet von den Zwittauer Hochschülern fl. 100, von Manetin, Versteigerung einer Prieße Schnupftabak und Taxen der Magister-Prüfung fl. 21.11, von der Ortsgr. Wolfsegg Ertrag eines Concertes fl. 10.40, von der Ortsgr. Eckersdorf Ertrag des Sammelschützen fl. 10, aus dem Verlaufe eines Kaiser Josef Bildes fl. 3.30, von der Ortsgr. Nürschau Fondsbeitrag der Gemeinde Auherzen fl. 50, Sammlung durch den Sammelschützen fl. 6, Reinertrag bei einer Tanzunterhaltung durch Herrn Ruß fl. 7.25, Sammlung durch Lehrer Theod. Reimann fl. 1, durch den Sammelschützen bei der Versammlung in Steinauherd fl. 2, Reinertrag eines Concertes in Blattnitz durch Herrn Reimann fl. 8.55, Sammelschütz beim Gastwirth Reifina fl. 5.81, Versteigerung der Knackwürste in Kocloma fl. 1.55, Verkauf eines Kaiser Josefbildes fl. 1.30, von einer Tischgesellschaft fl. 2.90, Wette des Herrn Ziegler fl. 1, von einer lustigen Spielgesellschaft fl. 1, durch den Geselligkeitsverein Concordia fl. 27.52.

Locales und Provinciales.

Cilli, 13. October.

[Personalnachrichten.] Der Bezirkscommissär Johann Supantschitsch von Haberkorn wurde der Bezirkshauptmannschaft Pettau zur weiteren Dienstleitung zugewiesen und der Statthalterei-Conceptspracticant Rudolf Joff zur Statthalterei einberufen. Als Bezirkscommissäre für Cilli wurden die Herren Dr. Friedrich Ritter von Leitner und Friedrich Tax bestimmt. Weiters wurde der hiesigen Bezirkshauptmannschaft der Finanz-Conceptspracticant Paul Suppan zur Dienstleistung zugetheilt.

[Decorirung.] Am 10. d. wurde dem Oberlehrer Johann Jdolsek in Neufkirchen das ihm für sein erspriessliches Wirken im Schuldienste

totden Frösch. in das Becken. Diesmal gelang die Täuschung auf's Glänzendste; als sich die fast besinnungslose Jungfrau von ihrem Jammer hinreichend erholt hatte um wieder denken zu können und die drei Frösche sah, wußte sie sich vor Nührung kaum zu fassen und nannte mich, mir die Hand streichelnd, ihren Retter, ihren Engel, so daß ich, um gefährlicheren Erklärungen vorzubeugen, ihr völliges Stillschweigen auferlegte und mich, nachdem ich eine beruhigende Mixture verschrieben, baldmöglichst empfahl. Ein längerer Gebrauch von Bromkalium und kalten Spizbädern stellte die Patientin völlig her; seit nun sechs Jahren hat sie nichts wieder von einem Frosche im Leibe gespürt und erscheint, abgesehen von einigen periodisch auftauchenden Heirathsgedanken, durchaus vernünftig. Ich hatte also mit Hülfe des sonst ziemlich unnützen Hannes einen Fall schwerer Hypochondrie glücklich geheilt.

In einer Ecke meines Studierzimmers hängt unter Glas und Rahmen eine Stickerie; auf hellblauen Wölkchen sitzt ein gelber Frosch und schielt zu einem sehr mageren Amor in die Höhe, der, geschützt durch ein Unterröckchen, auf einem flammenden Herzen reitet. Um diese sinnreiche Gruppe schlingt sich ein Kranz aus Berggismeinicht und Immortellen, und in der einen Ecke liest man: „Dem Hort im Leiden, dem Retter, dem Freunde von seiner dankbaren C. M.“

verliehene silberne Verdienstkreuz mit der Krone durch den Herrn Statthaltereirath Haas in Anwesenheit des Schulinspectors Ambroschitz und diverser geladener Gäste in feierlicher Weise überreicht.

[Cillier Turnverein.] Die für den 13. d. M. projectirte Vereinsversammlung mußte auf einen erst zu bestimmenden Tag in der nächsten Woche überlegt werden. Wie in den beiden Vorjahren werden auch heuer die Vereinsmitglieder in zwei Riegen turnen u. zw. Dienstag und Freitag von 6—7 Uhr, Montag und Donnerstag von 9—10 Uhr Abends. Aus Gesundheitsrücksichten werden wol beide Riegen recht zahlreich besucht werden. Diesfällige Beteiligungs-erklärungen mögen bei Herrn Pachiaffo abgegeben werden.

[Gesangverein.] Nach der alljährlichen Sommerpause beginnt nunmehr die Vereinsthätigkeit sich allseitig zu regen. Montag, den 15. October findet die erste Probe des Damenchores, Dienstag den 16. jene des Männerchores unseres Gesangvereines statt. Es wäre lebhaft zu wünschen, daß alle Gesangskräfte von Cilli sich rege betheiligen und dadurch auch die Ausführung größerer Tonwerke ermöglichen helfen würden.

[Concert.] Montag und Dienstag wird der berühmte Clavier-Humorist Herr D. Lamborg aus Wien im Gartenalon des Hotels zum goldenen Löwen concertiren. Wir glauben den Besuch dieses Concertes nicht besser empfehlen zu können, als wenn wir aus den vielen uns vorliegenden Recensionen jene der „Cölnischen Zeitung“ reproduciren. Das Rheinische Blatt schreibt: „Im Wilhelm-Theater hat gestern Abend Herr D. Lamborg aus Wien sein Gastspiel mit glänzendem Erfolge begonnen. Vor Beginn seines Spiels sprach er die festene Behauptung aus, er werde die Zuhörerschaft durch seine Kunst mit Sicherheit zur Heiterkeit zwingen, und es zeigte sich bald, daß er nicht zu viel behauptete, denn kaum hatte er sein Spiel begonnen, als auch schon die Lachmuskeln des Auditoriums angeregt wurden. Mit unübertrefflicher Fertigkeit wußte Herr Lamborg durch Declamation einiger Verse die verschiedensten charakteristischen Eigentümlichkeiten im Vortrag, welche durch Alter, Geschlecht und Stand bedingt sind, in überraschend feinen Nuancirungen zum lebendigen Ausdruck zu bringen und so viel Humor einzusprengen, daß er mit stürmischen Beifall überhäuft wurde. Allgemeines und gerechtes Staunen rief die Operkenntniß hervor, die er dadurch zeigte, daß er jede beliebige Opern-Partie, welche von irgend einem aus dem Publicum verlangt wurde, mit Meisterschaft auf dem Clavier spielte, diesmal wohl nicht weniger wie über 30 Piecen ohne Stocken hintereinander. Einen nicht geringen Erfolg hatte er als Opern-Parodist. Am Schlusse wurde der Künstler nicht weniger wie vier Mal stürmisch gerufen, eine Anerkennung, wie sie nur vorzüglichen Leistungen zu Theil wird.“

[Geringe Sterblichkeit.] In der Pfarre Trisail sind bei einer Bevölkerung von 7800 Seelen im Monate September d. J. nur vier Sterbefälle vorgekommen.

[Die Kaze läßt das Mausen nicht.] Man schreibt uns aus Lichtenwald: Trotz oftmaliger, jämmerlicher Blamagen, die die Herren Heher gegen die deutsche Schule in Lichtenwald einheimsten, hat der Caplan Presern wieder einmal gegen die genannte Schule demonstriert und zwar auf folgende Weise: Ein Knabe, welcher im vergangenen Schuljahre die deutsche Schule besuchte, wurde ruhrkrank und der obbezeichnete Seelsorger zur Spendung des heiligen Abendmahles herbeigerufen. Nach Verlauf von circa dreiviertel Stunden, während welcher das arme, todesmatte Kind der Proceedur unzähliger Fragen unterworfen war, kam der gesalbte Herr zum Vorschein und überhäufte den Großvater des Knaben mit Vorwürfen, weil er diesen in die Schule, welche von der Kirche entfernt und unter der Aufsicht lutherischer Ausländer stehe, geschickt. Es schien dem hochheiligen Manne irreligiös, daß der Knabe die Schloßkapelle besuchte und er drückte es auch unverhohlen aus.

Es wäre Zeitverschwendung die Auslassungen dieser geistlichen Capacität weiter zu verfolgen oder gar zu kritisieren. Genug, daß sie die christliche Thätigkeit ihres Apostelthums lebhaft versinnlichen. In welches Licht dieser Caplan dabei seine Verstandesfunctionen setzt, ist umso leichter zu erkennen, als der alte Mann, dem er so zu Leibe gieng, versicherte — nur das geistliche Kleid hätte ihn gehindert, ihm eine gebührende Antwort zu geben. Vielleicht würde dieser Geistliche eine solche Antwort begreifen — nur müßte er vorher im Stande sein, rechtmäßiger Vater und Großvater zu werden.

[Ein Lehrerveteran.] Der Volksschullehrer in Graz Herr Franz Fassel trat heuer sein 51. Dienstjahr an. Aus diesem gewiß seltenen Anlasse wurde dem allbeliebten Manne von Freunden und ehemaligen Schüler ein wohlgeungenes Portrait, welches der akademische Maler Herr B. Schiffer in Graz zeichnete, überreicht. Wer wie der verehrte Jubilar ein halbes Jahrhundert unermüdet seinen Berufspflichten oblag, der darf wohl auch auf die volle Anerkennung wildfremder Menschen rechnen, um so mehr aber auf die derjenigen, welche einstens seine Schüler waren, und dies waren fast alle gegenwärtigen Bürger unserer Stadt, in welcher Herr Franz Fassel durch 36 Jahre wirkte und schaffte. Das Loos eines Schullehrers war nie ein besonders beneidenswertes, namentlich nicht vor dem Bestande des Reichs-Volksschulgesezes. Mit seltener Ausdauer ertrug jedoch Lehrer Fassel stets die Beschwerden und Unannehmlichkeiten seines Berufes, ja er setzte auch für das öffentliche Leben unserer Stadt seine Kräfte ein. Das Vertrauen zu diesem echt deutschen Manne, der in Cilli eine zweite Heimat gefunden hatte, wurde von der Bevölkerung wiederholt durch dessen Wahl in den Gemeinde-Ausschuß manifestirt. Aber nicht die Stadt allein, sondern auch der Bezirk Umgebung Cilli ehrte den Genannten durch dessen Wahl in die Bezirksvertretung. Große Verdienste erwarb sich der Jubilar ferner um das hiesige Musikleben. Wenn wir nicht irren, war Herr Fassel auch Dirigent der hiesigen Nationalgarde-Capelle. Wir wollen nicht fragen, wie es kommen konnte, daß die Stadtgemeinde Cilli im Jahre 1869 diesen wackeren Streiter für Bildung und Fortschritt nach Graz ziehen lassen konnte, wir wollen heute nur einen kleinen Tribut der Dankbarkeit abstatten, und darum wünschen wir den ehrwürdigen Veteranen im Schulsache, daß er noch viele Jahre in gleicher Rüstigkeit und Geistesfrische seine segensreiche Thätigkeit ausüben möge!

[Von Mählrädern zermalmt.] Kürzlich fiel das dreijährige Kind der Eheleute Pulsic, welches durch 10 Minuten unbewacht gelassen worden war, in den Ragosnikbach. Es wurde unter die Mählräder geschwemmt und von denselben zermalmt.

[Versuchter Gattenmord.] Am 6. October schoß der Revierjäger Anton Jöhner in Unterrann bei Pettau auf seine Gattin, mit der er erst 8 Tage verheiratet war, einen Revolver ab und verwundete dieselbe am rechten Oberschenkel. Der Genannte wurde verhaftet.

[Pferdediebstahl.] Dem Grundbesigorenc in Detschnafela, Bezirk Rann, wurden zwei Stuten gestohlen. Der Dieb spannte die Pferde vor einen Wagen und fuhr gegen Agram.

Literarisches.

[„Deutsche Wochenschrift.“] Am 4. November wird die erste Nummer der „Deutschen Wochenschrift“ herausgegeben werden, deren Erscheinen die politische Welt mit berechtigter Spannung entgegenfiehet, denn sie soll ihrer Anlage und ihrem Programme gemäß weit über das Maß der gewöhnlichen Wochenschriften hervortragen, die ihren Beruf meist darin erblicken, lediglich der Neuigkeits- und Klatschsucht einer oberflächlichen Leserschaft zu fröhnen. Die „Deutsche Wochenschrift“ (Herausgeber Dr. Heinrich Friedjung) hat sich das hohe Ziel gesteckt zwischen den beiden engverbrüdereten Monarchien: Oesterreich-Ungarn und Deutschland eine publicistische Brücke zu bilden und unter

selbstverständlicher Wahrung der vollen Selbstständigkeit beider Reiche auf ein engeres Zusammenschließen derselben auf politischem, wirtschaftlichem und geistigem Gebiete hinzuwirken. Diesen Zweck bringt dieselbe so zu sagen auch äußerlich zum Ausdruck, indem sie als Ausgabsorte neben Wien auch noch Leipzig namhaft macht und ihre Mitarbeiter aus den Reichen sowohl der österreichischen als der deutschen Publicistik recrutirt. Mitglieder gesetzgebender Körperschaften aus beiden Reichen haben sich bereit erklärt, das neue journalistische Unternehmen und den von demselben anzustrebenden Zweck durch ihre Mitwirkung zu fördern. Die Bedeutung und der Werth einer solchen Wochenschrift können in der That nicht hoch genug angeschlagen werden. Ein Organ, welches das gegenseitige Verständniß zwischen den Bewohnern beider Nachbarstaaten vermittelt, erscheint geradezu als ein unausschiebbares Bedürfnis. Nur allzuhäufig begegnen wir in den Blättern des deutschen Reiches Artikeln und Correspondenzen über Zustände und Vorgänge in Oesterreich, welche eine geradezu ungläubliche Unkenntniß der bei uns herrschenden Verhältnisse verrathen. Und andererseits läßt sich nicht läugnen, daß auch in unserer Publicistik die eigenartigen Verhältnisse des deutschen Reiches nicht nach Gebühr gewürdigt werden. Man muß es unter solchen Umständen nur freudig begrüßen, daß der Gedanke dem beregten Uebelstande durch die Gründung eines besonderen Organs abzuwehren haben wie drüben in einer Weise Anklang fand, welche den Erfolg geradezu verbürgt.

[Die Vollzugsverordnungen] zu der am 29. September ins Leben getretenen Neuen Gewerbe-Ordnung bringt das soeben erschienene dritte Heft von A. Hartleben's Volksbibliothek der österr. Gesetze aus der Feder des bereits bestens bekannten Dr. S. Goldberger. Das 3 Bogen starke Heft enthält auch die Normal-Statuten für die Genossenschaften, für die genossenschaftlichen Gehilfenversammlungen, für die genossenschaftlichen Krankencassen und für die schiebsgerichtlichen Ausschüsse, der kaiserlichen Verordnung bezüglich der Baugewerke, der Verordnung bezüglich der Electricitäts-Gewerbe und den Vorschriften bezüglich der Gewerbe-Inspectoren. Die ganze Darstellung und Aufzählung ist von populären Erläuterungen begleitet, die einen eminenten Vorzug des Werkes bilden, da sie dasselbe jedem Gewerbsmanne und Arbeiter verständlich machen. Das Heft kostet, trotz vorzüglicher Ausstattung, nur 20 Kreuzer und kann somit von jedem Gewerbetreibenden und Gehilfen angeschafft werden. Gegen Einsendung von 25 Kreuzer wird es von allen Buchhandlungen, sowie von A. Hartleben's Verlag in Wien franco zugesandt. Die Neue Gewerbe-Ordnung, die mit dem 29. September in Wirksamkeit getreten ist, erfordert die eingehendste Kenntnißnahme aller Gewerbetreibenden, weshalb wir auf eine ebenso gute als billige Ausgabe dieses Gesetzes aufmerksam machen. „Die Neue Gewerbe-Ordnung“ von Dr. S. Goldberger (A. Hartleben's Verlag in Wien; Preis 40 Kr.) enthält eine klare und verständliche Darstellung des Gesetzes und bietet nicht nur den Wortlaut desselben, sondern fortlaufende populäre Erläuterungen, die dem einfachen Gewerbsmanne das nothwendige Verständniß vermitteln. Das 8 Bogen starke, elegante Büchlein ist durch alle Buchhandlungen und vom Verleger zu beziehen.

Gerichtssaal.

[Deutsche Aufschriften.] Wie wir vor mehreren Wochen meldeten, wurde auf einer Bergstraße des Drachenburger Bezirkes eine Warnungstafel welche die symbolische Abbildung eines Gemmstuhes mit der Aufschrift 3 fl. Strafe trug, von slovenischen Eifern heruntergerissen, beschmutzt und vergraben. Weiters wurde auch das Manifest, welches der Kaiser nach dem Besuche Steiermarks erließ und welches öffentlich in deutscher und slovenischer Sprache angeschlagen worden war, heruntergeretzt. Das Schlußwort über diese Vorfälle, welche so recht anschaulich

die An- und Absichten nationaler Heißsporne charakterisiren, wurde nunmehr vom Bezirksgerichte Drachenburg gesprochen. Die Schuldtragenden wurden zu nachstehenden Strafen verurtheilt: Carl Supenc, Studirender am Carlstädter Gymnasium erhielt 3 Wochen und Lehrer Josef Krenner 38 Stunden Arrest. Außer den Genannten wurden noch zwei Studierende zu je fl. 10 Geldstrafe verurtheilt.

[Öffentliche Gewaltthätigkeit.] Am 16. d. findet vor dem hiesigen Erkenntnißsenate die Verhandlung gegen die 23 Personen aus Paradais statt, welche sich, aufgemuntert von den Croatten, an den Excessen gegen israelitische Handelsleute betheilig hatten.

Eingesendet.*)

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinst
alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und
Blasenkatarrh.
PASTILLEN (Verdauungszeltchen).
Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Etiquette: Korkbrand
wie nebenstehend
genau zu beachten.
MATTONI'S
GISSHÜBLER

Correspondenz der Redaction.

Herrn . . . e. in Drachenburg. Wird gelegentlich zur Sprache kommen. Vorläufig wollen wir darüber schweigen.

Herrn R. F. in Pettau. Wir bedauern es lebhaft nicht sofort davon informiert worden zu sein. Jetzt scheint es uns zu spät.

Volkswirtschaftliches.

[Ursula-Markt.] Der diesjährige Ursula-Markt in Cilli wird, da der 21. October auf einen Sonntag fällt, Montag, den 22. d. abgehalten werden.

[Neue Wochenmärkte.] In Stadelhof bei Windisch-Ladsberg werden jeden Mittwoch vom 18. d. M. angefangen, Schweine-Wochenmärkte abgehalten. Der Verkehr und Handel mit Schweinen aus dieser Gegend, sowie aus dem benachbarten Croatien ist bekanntlich groß und dürften diese Märkte eine gute Zukunft haben.

[Südbahn.] Am 15. October d. J. wird die Haltestelle Röttsch zwischen Marburg und Kranichsfeld bei Wächterhaus Nr. 437 für den Personen-, Reisegepäck- und Güterverkehr eröffnet.

[Pensionsverein für Angestellte des Handels und der Industrie in Oesterreich.] Dieser Verein zählt gegenwärtig 332 unterstützende Mitglieder und hat Versicherungen im capitalistischen Werthe von nahezu fl. 830.000 zur Anmeldung gebracht. Seine humanitäre Tendenz ist neuerdings dadurch anerkannt worden, daß ihm die österr. und Bank einen namhaften Unterstützungsbeitrag gewidmet hat. Auskünfte werden in der Vereinskanzlei Wien I. Wipplingerstraße 30 sehr gerne ertheilt.

[Weltpostverein.] Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgesandt werden können,

*) Für Form und Inhalt ist die Redaction nicht verantwortlich.

sind nunmehr auch Hawaii und die Britischen Colonien Bahama-Inseln, Gambien, Guyana und Tabago beigetreten.

[Zur Weinfabrikation.] Von verschiedenen landwirthschaftlichen Casinos Deutschlands ausgehend, circulirt unter der Winzervölkerung an der Mosel eine Petition an den Reichstag um Einföhrung gesetzlicher Beschränkung der Weinfabrication. Die Petition schildert die Massenfabrication von Kunstweinen und den Abbruch, der dadurch dem Winzergewerbe geschehe, und schließt: „Die unterzeichneten Winzer sind der Ansicht, daß die Staatsregierungen ein größeres Interesse an der Erhaltung des Weinbaues, bei welchem hunderttausend fleißiger Bürger ihren einzigen Erwerb finden, als daran haben, daß eine verhältnißmäßig geringe Anzahl von Kaufleuten in wenigen Jahren zu großem Reichthum gelangen. Gestützt auf diese Ansicht erlauben sich die unterzeichneten Winzer, den hohen Reichstag ehrfurchtsvoll und gehoramt zu bitten, den Erlass eines Gesetzes hochgeneigtest herbeiföhren zu wollen, welches „die Herstellung von Weinen, bei welcher andere Bestandtheile als Naturwein und Candiiszucker zur Verwendung kommen, gänzlich verbietet und welcher anordnet, daß überhaupt Weinverbesserungen mittels Zuckersüßes nur vom Tage der Weinlese ab bis zum Jahreschlusse im Wege der gewöhnlichen Gährung des Mostes vorgenommen werden dürfen.“

Aus dem Amtsblatte.

Erledigungen. Arbeitslehrerinstelle mit 144 fl. Remuneration an der Volksschule zu heil. Kreuz bei Sauerbrunn, Termin 1. November d. J. Bez.-Schul-Rath Kohitsch.

Licitationen. 3. exec. Feilbietungen der Realitäten des Lorenz Turinjel Urb. Nr. 53/2 ad Backenstein, und J. Nr. 31 ad Skorno-Schönstein. Schätz. 914 fl. 55 kr. am 30. October BG. Schönstein. — Des Johann Leber in Sagaj Schätz. 1965 fl. am 2. November. BG. St. Marzin. — Des Louis Bergerer in Hohenegg Schätz. 7530 fl. 75 kr. am 29. November. Stadt. del. BG. Cilli. — Des Jakob Görngast in Pettau. Schätz. 5000 fl. am 17. October BG. Pettau. — Der Eheleute Katharina und Martin Korosch in Salofzen Schätz. 220 fl. am 17. Oct. und 21. November BG. Pettau. — Des mj. Michael Tramschel und der Theresia Tramschel Urb. Nr. 640 1/2 und Dom. Nr. 914 ad Windisch-Landsberg. Schätz. 2745 fl. am 19. October BG. Kohitsch. Der Barbara Mesic in Kopreinitz Schätz. 1475 fl. am 19. October. BG. Drahenburg.

Erinnerungen. Klage auf Bezahlung von 15 fl. 60 kr. gegen Victor Bratschko, Bäckergehilfe, unbekanntes Aufenthaltes. Curator ad actum. Andreas Brenčić, Gemeindevorsteher in Neudorf. Tagf. am 2. November l. J. BG. Pettau. — Klage auf Verjährungsanerkennung und Löschungseinstellung gegen Maria, Anna und Ursula Wimpotsek resp. deren Rechtsnachfolgern Tagf. am 22. November BG. Rann.

Course der Wiener Börse

vom 13. October 1883.

Goldrente	99.35
Einheitliche Staatsschuld in Noten	78.50
„ „ in Silber	79.—
Märzrente 5%	92.90
Banfactien	841.—
Creditactien	289.80
London wista	120.20
Napoleon'd'or	952.—
l. k. Münzducaten	5.69
100 Reichsmark	58.80

Uebersicht

der meteorologischen Beobachtungen an den Stationen Cilli, Löffler und Neuhaus.

Monat August 1883	Cilli			Löffler			Neuhaus		
	7 ^a	1 ^b	8 ^b	7 ^a	1 ^b	9 ^b	7 ^a	2 ^b	9 ^b
Luftdruck bei 0° in Millimetern:									
Monatmittel	741.41			743.57			—		
Maximum (am 13.)	746.4			748.7			—		
Minimum (am 10.)	735.1			737.5			—		
Temperatur nach Celsius:									
Monatmittel	+19°30			+18°97			+17°45		
Max. (am 15. 31. 30. *)	+28°2			+29°8			+25°1		
Min. (am 17. 19. *)	+11°2			+10°2			+10°0		
Dunstdruck in Millimetern, Mittel									
	11.6			11.9			—		
Feuchtigkeit in Percen-ten, Mittel									
	71.2			74.9			—		
geringste (am 8.)	31			36			—		
Niederschlag in Millimetern, Summe									
größter binnen 24 St. (am 10., 11.)	42.8			21.4			61.5		
Monatmittel der Bewölkung (0—10)									
	5.0			4.7			4.1		
Zahl der Tage mit: Meßbaren Nieder-schlägen									
	10			11			7		
Rebeln	15			16			0		
Frost	0			0			0		
Stürmen	3			2			2		
Gewittern	1			2			1		

*) In Cilli u. Löffler nach dem Max.-Min.-Therm. in Neuhaus nach unmittelbarer Beobachtung.

Fahr-Ordnung

Giltig vom 1. Juni 1883.

Triest—Wien.

Courirzug Nr. 1, Ankunft Cilli 1 Uhr 26 Min. Nachts. Abfahrt 1 28
Anschluss Pragerhof, Eilzug Nr. 202, ab 3 Uhr Früh. Marburg —
Eilzug Nr. 3, Ankunft Cilli 1 Uhr 15 Min. Mittags. Abfahrt 1 17
Anschluss Pragerhof — Marburg Postzug Nr. 406, ab 3 Uhr Nachm.
Postzug Nr. 5, Ankunft Cilli 6 Uhr 9 Min. Abends. Abfahrt 6 14
Anschluss Pragerhof Postz. 206 ab 7 Uhr 53 Min. Abends. Marburg —
Postzug Nr. 7, Ankunft Cilli 3 Uhr 10 Min. Früh. Abfahrt 3 15
Anschluss Pragerhof, Postz. 204, ab 9 Uhr 30 Min. Vorm. Marburg, 404, 9 15
Secundärz. Nr. 93, Ankunft Cilli 9 Uhr 4 Min. Abends. Secundärzug 91, Abfahrt Cilli 6 Uhr 5 Minuten früh bis Müzzuschlag.
Anschluss Pragerhof Postz. 204 ab 9 Uhr 30 Min. Vorm. Gemischter Zug Nr. 97, Ankunft Cilli 9 Uhr 11 M. Vorm. Abfahrt 9 19
Anschluss Pragerhof — Marburg wie bei Zug Nr. 3.

Wien—Triest.

Courirzug Nr. 2, Ankunft Cilli 2 Uhr 41 Min. Nachts. Abfahrt 2 43
Anschluss Steinbrück, Gemischter Zug Nr. 512 ab 4 Uhr 55 Min. Früh.
Eilzug Nr. 4, Ankunft Cilli 3 Uhr 49 Min. Nachm. Abfahrt 3 51
Anschluss Steinbrück Postzug Nr. 502, ab 5 Uhr 45 M. Nachm.
Postzug Nr. 6, Ankunft Cilli 10 Uhr 24 Min. Vorm. Abfahrt 10 29
Anschluss Steinbrück wie bei Zug Nr. 4.
Postzug Nr. 8, Ankunft Cilli 1 Uhr 45 Min. Nachts. Abfahrt 1 50
Anschluss Steinbrück wie bei Zug Nr. 2.
Secundärzug Nr. 94 Abfahrt Cilli 6 Uhr Früh.
Secundärzug, Ankunft Cilli, 9 Uhr 18 Min. Abends v. Müzzuschlag.
Gemischter Zug Nr. 98, Ank. Cilli 5 Uhr 27 M. Nachm. Abf. 5 35
Anschluss Steinbrück —

Courirzüge 1 und 2 verkehren mit Wagen I., II. und III. Classe; die Eilzüge 3 und 4 mit Wagen I. und II. Classe.

Vom 1. Juni an werden Tour- und Retourkarten aller 3 Wagenklassen sowohl nach Marburg als auch nach Pettau ausgegeben.

Wiener Frucht- und Waarenbörse

vom 13. October 1883. (Orig. = Tel.)

Man notirte per 100 Kilo:

Weizen: Theiß fl. 10.30—10.90, Banater fl. 10.10—10.55, Weiskburger fl. 10.40—10.70, Slavakischer fl. 09.85—10.10, Slavakischer fl. 10.05—10.60, Bacskaer fl. 10.25—10.55, Wieselburger fl. 10.20—10.65, Südbahn fl. 9.90—10.60, Raaber fl. 10.10—10.65, Marchfelder fl. 10.20—10.70, Usancewaare pro September-October fl. 10.20—10.25, Usancewaare pro October-November fl. 10.15—10.20, Usancewaare pro Frühjahr fl. 10.70—10.75, Usancewaare pro Mai-Juni fl. —. —. —.

Roggen: Slavakischer fl. 8.10—8.40, Pester Boden fl. 8.05—8.25, Südbahn fl. 8.—8.25, Diverfer ungarischer fl. 8.90—8.15, Oesterreichischer fl. 8.10—8.30, Usancewaare pro September-October fl. 8.17—8.22, Usancewaare pro Frühjahr fl. 8.40—8.45,

Gerste: Hanna fl. —. —. —. —. Slavakische fl. 8.75—10.50, Südbahn fl. 8.50—10.25, Oesterreichische fl. 8.50—8.75, Futtergerste fl. —. —. —. —.

Mais: Ungarische alte Waare fl. 6.85—6.95, Ungarische neue Waare fl. 6.85—6.95, Wallachischer, alte Waare fl. —. —. —. —. Wallachischer, neue Waare fl. —. —. —. —. Cinquantin fl. 7.60—7.90, Internationaler pro Mai-Juni fl. —. —. —. —. Internationaler pro Juni-Juli fl. —. —. —. —. Internationaler pro August-Sept. fl. —. —. —. —.

Safer: Ungarischer Mercantil fl. 6.90—7.10, Ungarischer, gereutert fl. 7.25—7.40, Usancewaare pro September-October fl. 7.08—7.13, Usancewaare pro Frühjahr fl. 7.40—7.45, Usancewaare pro Mai-Juni fl. —. —. —.

Raps: Rübsen pro Juli-August fl. 16.—17.—, Rohl pro August-September fl. 14.50—14.60.

Rüböl: Raffinirt prompt fl. 42.50—43.00, Raffinirt pro September-December — 43.——43.50.

Spiritus: Roher prompt fl. 34.75—35.—.

Weizenmehl: Nummer 0 fl. 20.—21.—, Nr. 1 fl. 19.—20.—, Nr. 2 fl. 16.—18.—, Nr. 3 fl. 16.50—17.50.

Roggenmehl: Nummer. I fl. 14.50—15.50 Nr. II fl. 12.—13.—.

Wer reich werden will,

frage franco an unter Adresse „Austria“ 23, postlagernd Hauptpost Berlin. 528—3

Dr. Behr's Nerven-Extract,



ein aus Heilpflanzen nach eigener Methode bereiteter Extract, welcher sich seit vielen Jahren als vortreffliches Mittel gegen Nervenkrankheiten, wie: Nervenschmerzen, Migräne, Ischias, Kreuz- und Rückenschmerzen, Epilepsie, Lähmungen, Schwächezustände u. Pollutionen bewährt. Ferner wird Dr. Behr's Nerven-Extract mit bestem Erfolge angewendet gegen: Sicht und Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, nervösen Kopfschmerz und Ohrenausen. Dr. Behr's Nerven-Extract wird nur äußerlich angewendet.

Preis einer Flasche mit genauer Gebrauchsanw.: 50 kr. ö. W.

Hauptversendungs-Depot: Glognitz, N.-Oest., in Julius Wittner's W. Apotheke. Depot in Cilli: in den Apotheken: J. Kupferschmid; Ad. Marek.

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Flasche auf der äußeren Umhüllung beige-druckte Schutzmarke führe. 649—25

Z. 5106 Pr.

Kundmachung.

Vom k. k. Kreisgerichts-Präsidium in Cilli wird bekannt gemacht, dass bei demselben wegen Sicherstellung der Bespeisung der eigenen gesunden und kranken Sträflinge und Häftlinge, dann jener des hiesigen k. k. städt. del. Bezirksgerichtes; ferner wegen Sicherstellung der Brodlieferung für das Jahr 1884 die Offert- und zugleich Minuendo-Verhandlung

am 25. October 1883, Vormittags 10 Uhr

in der Amtskanzlei der Hilfsämter-Vorstehung (Klostergebäude, II. Stock) abgehalten werden wird.

Hiezu werden die Unternehmungslustigen mit dem Beifügen eingeladen, dass jener Licitant um die Uebernahme der Häftlingsspeisung eine Caution von 1000 fl. (eintausend Gulden), jener um die Uebernahme der Brodlieferung aber eine Caution von 700 fl. (siebenhundert Gulden), entweder in Baarem, oder in Sparcassabüchern oder in Staatobligationen, letztere nach dem Coursverthe des Verhandlungstages, zu Händen des Herrn Licitations-Commissärs zu erlegen haben wird, die etwaigen Offerenten aber, die mit gleichen Cautionen belegten, gut versiegelten Offerte bis zum Beginne der Verhandlung zu überreichen haben.

Die Verpflegungsnorm, die Speisetabellen, das Marktpreisencertificat und die übrigen Bedingungen können bis zum Verhandlungstage täglich während den gewöhnlichen Amtsstunden in der Amtskanzlei des Herrn Hilfsämter-Vorstehers eingesehen werden.

Präsidium des k. k. Kreisgerichtes Cilli,
am 10. October 1883.

L. S. *Heinricher m/p.*

500 Gulden

550-13

zahle ich dem, der beim Gebrauch von Rösler's **Zahn-Mundwasser** à Flasche 35 kr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. **Wilh. Rösler's Nefte, Eduard Winkler**, Wien I., Regierungsgasse 4. Nur echt in Cilli bei **J. Kupferschmid, Apotheker.**

Zu Fechtübungen mit Säbel u. Rappier

wird ein Partner gesucht. Man ersucht höflichst, Namen und Adresse des Proponenten in der Administration zu erfragen und allfällige Erklärungen daselbst zu hinterlegen.



Passagier- und Frachtgutbeförderung

nach

AMERIKA

am besten und billigsten bei

Arnold Reif, Wien,

I., Kolowratring, Pestalozzigasse.



Das billigste, reichhaltigste u. bestunterrichtete finanzielle, **Börsen- und Verlosungs-Blatt** für: **Spekulant, Capitalisten u. Börse-Interessenten.** ganzjähr. bloß fl. 1.30. Informationen, Probe-Exempl. gratis und franco. **Wien, Schottenring 15.**

JOSEF SUPP, Damenkleidermacher, CILLI,
Grazergasse Nr. 85, I. Stock

empfiehlt sich dem geehrten P. T. Publikum zur Verfertigung aller in sein Fach schlagenden Artikel. Auch wird Unterricht im Massnehmen und Schnittzeichnen ertheilt. 549-3

Wichtig für Hausfrauen.

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, dass ich **Caffee- und Tischtücher**, sowie **Leintücher** ohne Nath verfertige.

Auch nehme ich Bestellungen auf obige Artikel an. Hochachtungsvoll

Stefan Čečko, Webermeister,
Hochenegg bei Cilli.

107-12

VIERHUNDERT TAFELN.
NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.

Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/2 M.
240 HEFTE ODER 16 BÄNDE

Neuheit mit sensationellen Erfolgen!

Unübertreffliches Mittel gegen

Appetitlosigkeit, Congestionen, Blähungen, Asthma, Gicht, Hypochondrie, Kolik, Katarre, Kopfschmerz, Magenkrampf, Nervosität.

Sauveur de la vie



Em. Graf Lichtenberg'sche
Liquerfabrik,
St. Marein (Krain).

1 Flasche concentrirt fl. 1.20 äusserlich.
1 Flasche als Liqueur 65 kr. innerlich. Jeder Flasche liegt Gebrauchsanweisung bei.

Unübertreffliches Mittel gegen

Cholera, Rheumatismus, Ohnmacht, Seitenstechen, Schlagfluss, Wassersucht, Zahnschmerz, Diphteritis, Migräne, Brustkrampf, Leberleiden.

Nach dem Recept eines französischen Arztes. Vollkommen unschädlich. Äusserlich angewendet, behebt es sogleich jeden Schmerz. Sollte für plötzliche Krankheitsfälle in jeder Familie vorrätzig sein, zumal es sich jahrelang hält. Zahlreiche Atteste liegen vor.

Niederlage bei den Herren Apothekern:

W. A. König in Marburg und Baumbach in Cilli. 338-

Auflage 315.000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen. 383-



Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich R. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garberobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garberobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Bunstickerei, Namens-Chiffren etc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38; Wien I., Operngasse 3.

Philipp Haas & Söhne,

k. k. Hoflieferanten,

Herrengasse, **GRAZ**, Landhaus,
empfehlen ihr reichhaltig sortirtes Lager von

Möbel- und Portièren-Stoffen, Teppichen, Cocus- und wollenen Läufern, Tischdecken, Woldecken, Reisedecken, Spitzen u. Tüll-Vorhängen, Tapeten, Fenster-Rouleaux etc.

zu streng realen Fabrikspreisen.

Auswärtige Anfragen werden prompt beantwortet, wie auch Muster und Preis-Courante bereitwilligst gesandt. 286-12

Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugenpflaster

wird seit vielen Decennien als schmerzlos und sicher wirkendes Mittel zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen angewendet.



Die Wirkung dieses Dr. Schmidt'schen Hühneraugenpflasters ist nahezu überraschend, da nach mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche Operation entfernt werden kann. Preis einer Schachtel mit 15 Pflasterchen und einer Hornspatel zum Herausziehen der Hühneraugen

23 fr. ö. W.

Hauptversendungs-Depot: **Gloggnitz, N.-Dist., in Julius Wittner's W. Apotheke.**

Depots in Cilli: **J. Kupferschmid, Apoth., 650-25**
H. Waret, Apoth.

Bei Ankauf dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Schachtel beigebrachte Schutzmarke führe.

Unentbehrlich für Jedermann.

570-3

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die neue Gewerbe-Ordnung

samt den in Geltung gebliebenen Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung vom 20. December 1859; dem Gesetz über das Coalitionsrecht, über Ausschank und Kleinverschleiss gebrannter geistiger Flüssigkeiten, über die Erzeugung und den Verkauf weinähnlicher Getränke, die Erzeugung und den Verbrauch von Spielkarten und den Vorschriften über das Hausierwesen. Populär dargestellt und durch die Spruchpraxis des k. k. Verwaltungs-Gerichtshofes erläutert von Dr. Sigmund Goldberger. **Dritte vielfach vermehrte Auflage. 8 Bogen. Octav. Preis 40 Kreuzer.** Gegen Einsendung von 45 Kreuzer überall franco. Man verlange ausdrücklich nur Dr. Goldberger's **Neue Gewerbe-Ordnung.**

Die Vollzugsverordnungen zur neuen Gewerbe-Ordnung

samt den Nominal Statuten für die Genossenschaften, für die genossenschaftlichen Gehilfenversammlungen, für die genossenschaftlichen Krankencassen und für die schiedsgerichtlichen Ausschüsse; der kais. Verordnung bezüglich der Baugewerbe, der Verordnung bezüglich der Electricitäts-Gewerbe und den Vorschriften bezüglich der Gewerbe-Inspectoren. Populär dargestellt und durch die Spruchpraxis des k. k. Verwaltungsgerichtshofes erläutert von Dr. Sigmund Goldberger. **3 Bogen. Octav. Geheftet. 20 Kreuzer (mit Francopost 25 Kreuzer).**

Das neue Volksschul-Gesetz

samt den in Geltung gebliebenen Bestimmungen des Reichs-Volksschul-Gesetzes vom 14. Mai 1869; den einschlägigen Verordnungen und Vorschriften, betreffend das Verhältniss der Schule zur Kirche, Populär dargestellt und durch die Spruchpraxis des k. k. Verwaltungsgerichtshofes erläutert von Dr. Sigmund Goldberger. **Zweite Auflage 5 Bogen. Octav. Geheftet. 30 Kreuzer (mit Francopost 35 Kreuzer).**

Für Vereine und Genossenschaften bei Abnahme von mindestens 50 Heften Preisermässigung. Beträge mit Postanweisung oder in Briefmarken an

A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse I.

Ein Förster oder Waldhüter

findet unter günstigen Bedingungen Stelle bei der Herrschaft Thurn, Wollan b. Cilli. 565-2

DAS BESTE Cigaretten-Papier IST LE HOUBLON

Französisches Fabrikat

VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!!!

Nur ächt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel **LE HOUBLON** enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.



Cawley & Henry
Prop^{re} du Brevet

CAWLEY & HENRY, alleinige Fabrikanten, PARIS
Soleils Fabricants brevetés des Marques:

PAPIER ANANAS Couleur Malt
LE DRAPEAU NATIONAL Blanc ou Malt
Qualité supérieure AUX ARMES de chaque Pays

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfersass, Frostbeulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% **Holztheer** und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur **Vermeidung von Täuschungen** begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet, nur beliebt man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die **Berger'sche Theer-Schwefelseife** zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslos erzeugete sind.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre

Haupt-Versandt: Apotheker **G. HELL** in **TROPPAU**

In Cilli zu haben bei **BAUMBACH'S Erben** Apotheker.

In Cilli zu haben bei **J. KUPFFERSCHMID** Apotheker. 33-24

Stets am Lager:
Neuestes in Papierconfection

Briefpapiere & Correspondenzkarten

in prächtiger Ausstattung bei **JOHANN RAKUSCH.**

Der billigste illustrierte Kalender.

In der **Verlagsbuchhandlung Styria** in **Graz, Albrechtsgasse Nr. 5**, ist erschienen und zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Buchbinder und Kalender-Verschleisser:

Steirischer Volkskalender

mit Abbildungen
auf das Jahr 1884.

XIV. Jahrgang, 4^o 188 Seiten.

Preis: Steif gebunden nur **40 kr.**, mit franco Postzusendung 45 kr.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Derselbe enthält unter Anderem: **Zweifaches Kalendarium** mit Einschreibebüchern. — Mehrere sehr interessante Erzählungen und lehrreiche Aufsätze mit vorzüglichen Illustrationen. — **Landwirtschaftliches**. — **Jahresrundschaun** mit Illustrationen. — Die wichtigsten Bestimmungen und Verordnungen im Post- u. Telegraphenverkehr. — **Münz-, Mass- und Gewichtskunde**. — **Stempelgebühren-Anzeiger**. — **Feuersignale** und Feuermeldestationen für Graz und Umgebung. — **Fahrtarif** für Ein- und Zweispänner-Lohnwägen, sowie der Tramway in Graz. — **Jahr- und Viehmärkte** in Steiermark, Kärnten und Krain. — **Sehenswürdigkeiten** von Graz. — **Grazer Adress-Kalender**.

Abbildungen: **Kardinal Kolonitsch** im Lager vor Wien 1683, **Rudolf von Habsburg**, **Albrecht I.**, das wohlgetroffene **Portrait Sr. Majestät Kaiser Franz Joseph I.** Neunzehn Abbildungen zu den verschiedenen Erzählungen und Aufsätzen.

Verlags-Buchhandlung Styria in **Graz, Albrechtsgasse Nr. 5.**

528-12

Der billigste illustrierte Kalender.

500.000 Mark

im günstigsten Falle, ferner 1 Gewinn von **300.000 Mark**, 1 à **200.000**, 2 à **100.000**, 1 à **90.000**, 1 à **80.000**, 2 à **70.000**, 1 à **60.000**, 2 à **50.000**, 1 à **30.000**, 5 à **20.000**, 3 à **15.000**, 26 à **10.000**, 58 à **5.000**, 106 à **3.000**, 253 à **2.000**, 6 à **1.500**, 515 à **1.000**, 1036 à **500**, 60 à **200**, 63 à **150**, 29.020 à **145 Mark**, 19.340 Gewinne à **124, 100, 94, 67, 40, 20 Mark**

bietet die neueste, verbesserte und vom Staate garantierte Geldlotterie, somit **50.500 Gewinne** und eine Prämie im Betrage von

9.290.100 Mark

auf nur **100.000 Losen.**

Ziehung 1. Classe 4000 Lose betragend, **157.000 Mark**. Haupttreffer **50.000 Mark**, Haupttreffer 2. Cl. **60.000**, 3. Cl. **70.000**, 4. Cl. **80.000**, 5. Cl. **90.000**, 6. Cl. **100.000**, 7. Classe eventuell **500.000 Mark**.

Zur ersten Classe kostet ein **ganzes Originallos Mark 6.-** oder **fl. 3.50**, ein **halbes fl. 1.75** und ein viertel **90 kr.** Dieselben werden gegen Einsendung des Betrages und auch unter Postnachnahme direct, in verschlossenen Couverts per Post versandt und zur genauen Orientirung **amtliche Ziehungspläne** jeder Bestellung gratis beigelegt, sowie nach jeder Ziehung sofort jedem Loosinhaber **amtliche Gewinnliste** gesandt.

Die Bestellungen treffen bei Unterzeichneten so zahlreich ein, dass die Aufträge baldigst, spätestens aber bis zum

29. October 1883

direct zu senden sind an 569-5

Hermann Schwarzschild,
Haupt-Lotterie-Bureau, **HAMBURG.**

Der billigste illustrierte Kalender.

Der billigste illustrierte Kalender.

Ein- & Verkauf aller im offic. Coursblatte notirten Effecten.

Avis für Capitalisten u. Börseninteressenten.

Es ist unstreitbar, dass nur derjenige mit Aussicht auf Erfolg an der Börse operiren kann, welcher bei vorsichtiger Beobachtung der vorherrschenden Situation die täglichen Coursvariationen rasch auszunützen versteht. Da jedoch der Privatspeculant der Börse gewöhnlich ferne zu stehen pflegt, so vermag nur der erfahrene u. gut informirte Börsenbesucher in obgedachter Weise Erfolge aufzuweisen.

Um diesem Umstande Rechnung zu tragen, bieten wir unseren Comittenten die Möglichkeit, mit kleinen und grösseren Einlagen **ohne Risiko** recht ansehnliche Gewinnste zu erzielen. Wir leiten nämlich die Operationen an der Börse nach eigenem Ermessen, wodurch wir uns verpflichten können, dem Einleger von

fl. 150.—	monatlich einen Gewinn von mindestens fl. 5.—
fl. 300.—	„ „ „ „ „ „ „ „ fl. 12.—
fl. 500.—	„ „ „ „ „ „ „ „ fl. 20.—
fl. 1000.—	„ „ „ „ „ „ „ „ fl. 45.—
fl. 2000.—	„ „ „ „ „ „ „ „ fl. 100.—

auszuzahlen. — Der Gewinn kann sich jedoch nach Massgabe der jeweiligen Operationen auch noch wesentlich erhöhen, darf aber niemals geringer sein, als die vorher bezeichneten Beträge ausweisen.

Die Einlage geschieht in Barem oder in Werthpapieren und kann täglich stattfinden. Die Auszahlung der Gewinnste erfolgt monatlich. Bei Rückforderung des Stammcapitals wird das laufende Engagement sofort abgewickelt u. die Rückzahlung erfolgt drei Tage nach geschehener Kündigung.

Alle übrigen gewünschten Informationen ertheilen bereitwilligst

Altmann & Co., Bankhaus in Wien, Stadt, Schottengasse 1.

Princip: prompt, coulant und discret.

540—20

BERLIN. ○ Johann HOFF, k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrikant in Wien. ○ St. PETERSBURG.

Joh. Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier.

Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Function der Unterleibsorgane. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Reconvalescenten nach jeder Krankheit. Preis per Flasche 56 kr.

Verdienst-Diplom der Intern. Sanitäts-Ausstellung in London 1881 für Stoffe der Medicin und für Apparate zur Förderung der Gesundheit.

UNTERSCHRIFTEN: Ihre Majestät Königin Victoria von England. — Se. königl. Hoheit Herzog von Edinburg. — Spenceer, Ausstellungs-Präsident. — John Eric Erichsen, Präsident des Comités. — Mark H. Judge, Secretär.

Joh. Hoff's concentrirtes Malzextract.

Für Brust- und Lungenleiden, veralteten Husten, Sarcache, Rehtopfleiden. — Von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. — In Flacons à 1 fl. und à 60 kr.

Joh. Hoff's Brust-Malzextract-Bonbons.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung und Schutzmarke der echten Malzextract-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten à 60, 30, 15 und 10 kr.

Joh. Hoff's Malz-Chocolade.

Sehr nährend und stärkend für körper- und nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besonders zu empfehlen, wo der Kaffeegenuss als zu aufregend unterlagt ist. 1/4 Kilo-Packt à fl. 1.80, 90 und 60 kr., 1/2 Kilo-Packt à fl. 2.40, 1.60 und 1.—

Gegen Husten, Heiserkeit, Brust- u. Magenleiden, Entkräftung, Abmagerung, Verdauungsschwäche, bew. Stärkungsmittel f. Reconvalescenten n. j. Krankheit.

58mal prämiirt. An den Erfinder u. einzigen Erzeuger der echten Malzextract-Präparate Herrn Gegründet 1847.

JOHANN HOFF, k. k. Hoflieferant, k. k. Rath,

Hoflieferant fast aller Souveräne Europas. WIEN, I., Fabriks-Niederlage: Graben, Bräunerstrasse 8, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstrasse 2.

Anerkennungen und Bestellungen von hohen und höchsten Personen im Jahre 1882: Die kaiserlichen Hoheiten Erzherzog Karl Ludwig, Erzherzog Friedrich, I. Hoheit Prinz von Wales, Prinzess de Saxe, Herzogin von Edinburgh, Prinzessin Maria, Krl. v. Serenay, Vortierierin Ihrer Majestät unserer erhabenen Kaiserin, Ihre kaiserl. Hoheit Prinzessin Valerie englische Königin, die Familie Metternich, Clam-Gallas, Karacinski, Battipponi, Kommer. St. Exc. H. M. Philippovic, Graf Durand 1c. 1c. Empfohlen durch ärztliche Capacitäten, die Professoren Dr. Samberger, Schrötter, Schnitzler, Grasshofen und viele Andere in Wien.

Fünf allernueste Heilberichte und Dankesäußerungen vom September 1883 aus Wien und der Provinz.

Hundertt aufende, die bereits ganz aufgegeben waren, sind durch die Johann Hoff'schen Malzpräparate (Malzextract-Gesundheitsbier) gerettet worden und haben ihre Gesundheit zurückerlangt und erfreuen sich heute derselben. (Selbstausgesprochene Worte der Geseenen.)

Guer Wohlgeboren! Durch ein volles Jahr litt ich an schmerzhaftem Magenkatarrh und Husten, vergebens waren alle Arzneimittel, bis ich Ihre vorzüglichen Joh. Hoff'schen Malzpräparate gebrauchte; nach einigen Monaten hörte das Husten gänzlich auf, der Appetit stellte sich wieder ein und meine Gesundheit wurde durch Ihr Joh. Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier völlig hergestellt. Empfangen Sie meinen innigsten Dank. Gleichzeitig lege ich ein Dankschreiben in ungarischer Sprache bei und wollen Sie diese in weitesten Kreisen bekannt machen.

Mezőlovacsghaza. Dr. Alois v. Nagy, Pfarrer.

Guer Hochwohlgeboren! Ich ersuche um sofortige allerräichste Ueberjendung von 13 Flaschen Ihres Joh. Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres u. 2 Beutel Malzbombons gegen Postnachnahme. Ich constatire mit Vergnügen, daß ich Ihre Präparate sehr gerne gebrauchte und selbe mir auch wohl bekommen und heilkräftig sind. Hochachtungsvoll Marie v. Peichl, St. Andra bei Billach, am 5. Sept. 1883. Directors-Gattin.

Ärztliche Heil-Anerkennung.

Guer Wohlgeboren! Beehre mich, Ihnen die angenehme Mittheilung zu machen, daß ich die Joh. Hoff'schen Malzpräparate bisher bei allen meinen Kranken, welche an Respirationsbeschwerden, Appetitangel, Verdauungsschwäche schon seit längerer Zeit laborirten, mit Erfolg bewährt haben, weshalb ich neuerlich Sie freundlichst ersuche, gegen Postnachnahme unter der Adresse „Herrn Joh. Guschall in Bräunn“ 28 Flaschen Malzextract-Gesundheitsbier und 3 Beutel Malzbombons zu verabsolgen. Achtungsvoll Grottau am 9. Sept. 1883. Dr. Josef Fröde, pract. Arzt.

Warnung.

Man fordere nur die echten Joh. Hoff'schen Malzpräparate mit der durch das I. I. Handelsgericht in Oesterreich und Ungarn eingetragten Schutzmarke (Bildniß des Erfinders). Dem unechten Erzeugnisse Anderer fehlen die Heilkräuterstoffe und die richtige Bereitungswiese der Joh. Hoff'schen Malzpräparate und können nach Anschlag der Karte schädlich auf die Gesundheit wirken. Die ersten, echten, schmeckenden Joh. Hoff'schen Brust-Malzbonbons sind im blauen Papier. Man fordere beim Ankauf ausdrücklich nur solche.

Joh. Hoff'sche Malzextract-Bonbons in blauen Packeten zu 60, 30, 15 und 10 fr.

Hauptdepots: CILLI: J. Kupferschmidt, Apoth. Marek, Apoth.; — MARRBURG: F. P. Holasek; — PETTAU: J. Kasimir. — Ferner in allen grösseren Apotheken des Landes.

541—12

Paris. ○ London. ○ Budapest. ○ Graz. ○ Hamburg. ○ Frankfurt a. M. ○ New-York.

GESCHÄFTS-GRÜNDUNG 1847.

Sämmtliche Joh. Hoff'sche Malzpräparate sind 58mal von Kaisern u. Königen ausgezeichnet worden.

An das Privatpublikum!

(Siehe unsere vorhergehenden Anzeigen!)

Unsere neunte Monats-Dividende pro September a. c.

beträgt fl. **22.** — per Einlage à fl. **500.** —
 „ fl. **11.** — „ „ „ à fl. **250.** —
 „ fl. **4.40** „ „ „ à fl. **100.** —

und kann täglich zwischen 9—12 Uhr an unserer Cassa erhoben werden. — Nach den Provinzen geschieht die Auszahlung mittelst Postanweisungen. — Die Capitalsrückzahlungen finden ohne jedweden Abzug statt und zwar für Beträge bis zu fl. 500.— gegen 30tägige, bis zu fl. 1000.— gegen 60tägige, bis zu fl. 5000.— und darüber gegen 90tägige mündliche oder schriftliche Kündigung.

Theodor Noderer & Comp.

prot. Bank- & Lombard-Geschäft in Wien am Peter, I. Stock
 (vom 1. November an I., Schotienring 5., HESSGASSE 7, I. Stock)

übernehmen Aufträge für die Wiener Börse, zum Ein- und Verkaufe aller im officiellen Coursblatte notirten Effecten, gegen mässige Provision und prompte Ausführung.

LIEBIG'S KUMYS (Steppenmilch)

243—52

ist laut Gutachten medic. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Halsschwindsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächenzuständen (namentlich nach schweren Krankheiten), Dr. Hartung's Kumy's Anstalt Berlin S, Kommandantenstrasse 56 versendet Liebig's Kumys Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an. à Flacon 1 Mk. 50 Pf. excl. Verpackung. Aerztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Euer Wohlgebohren!

Durch längere Zeit mit Magenkatarrh, verbunden mit einem boshafte Fieber, krank, war ich trotz ärztlicher Hilfe derart herabgekommen, dass ich kaum mehr gehen konnte. Da habe ich mich trotz meines Misstrauens gegen sogenannte angepriesene Universal-Mittel entschlossen, mir Ihren **Dr. Rosa's Lebensbalsam** bringen zu lassen, welchen ich nach Vorschrift gebrauchte. Nach 8tägigem Gebrauche stellte sich der Appetit ein und nach Verbrauch von 4 grossen Flaschen war meine Gesundheit wieder hergestellt. Alle Leute, die mich kennen, staunen über mein gegenwärtiges, gesundes Aussehen, sehe mich daher angenehm verpflichtet, meinen innigsten Dank für ihr vorzügliches Heilmittel auszusprechen und bin bestrebt, dasselbe allen derartig Leidenden auf's Eifrigste anzupfehlen. Ich habe auch nichts dagegen, wenn Sie von diesen Zeilen öffentlich, jedoch ohne Namensfertigung Gebrauch machen wollen. Da ich den **Dr. Rosa's Lebensbalsam** als Hausmittel stets zu Hause haben will, so ersuche ich um 16 Flaschen gegen Nachnahme und zeichne Hochachtungsvoll

J. W.

k. k. Oberlieutenant des 8. Feld-Artillerie-Regiments in Hermannstadt.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Die Erhaltung der Gesundheit beruht einzig und allein in der **Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung**, denn diese ist die **Grundbedingung der Gesundheit** und des **körperlichen und geistigen Wohlbefindens**. Das **bestbewährte Hausmittel**, die **Verdauung** zu regeln, eine **richtige Blutnischung** zu erzielen, die **verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile des Blutes** zu entfernen, ist der seit Jahren schon **allgemein bekannte und beliebte**

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den **besten, heilkräftigsten Arzneikräutern** sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässlich bei allen **Verdauungsbeschwerden**, namentlich bei **Appetitlosigkeit, saurem Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie** (in Folge von **Verdauungsstörungen**); derselbe belebt die **gesamnte Thätigkeit der Verdauung**, erzeugt ein **gesundes und reines Blut** und dem **kranken Körper** wird seine **frühere Kraft und Gesundheit** wiedergegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein **sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel** geworden und hat sich eine **allgemeine Verbreitung** verschafft. 1 Flasche 50 kr., Doppelflasche 1 fl.

Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften **gegen Nachnahme** des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

Warnung! Um unliebsamen Missverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer **überall ausdrücklich:**

Dr. Rosa's Lebens-Balsam

aus **B. Fragner's Apotheke in Prag** zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, dass Abnehmer an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** verlangen, eine beliebige nichts wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen nur im **Haupt-Depot des Erzeugers**

B. FRAGNER.

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205-3 und in den unten angeführten Depots.

Cilli: Apotheke „Baumbach“; J. Kupferschmied, Apoth. Graz: J. Purgleitner, Apoth. und in den Apotheken zu: Admont, Deutsch-Landsberg, Feldbach, Fürstenfeld, Gonobitz, Hartberg, Leibnitz, Leoben, Marburg, Mürzzuschlag, Pettau, Radkersburg, Rottenmann, Stainz, Weiz, Wildon, Windischgratz.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams. Dasselbst ist auch zu haben:

Prager Universal-Haussalbe.

ein **sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre**. Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der **Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entzöhen des Kindes**; bei Abscessen, Blutschwären, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Warm am Finger oder an der Zehe, bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füssen, Entzündungen der Knochenhaut etc. Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezo-gen und geheilt. In Dosen à 25 und 35 kr.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres. Ein Fläschchen 1 fl. 6. W.

Internationale Zeitschrift für die Elektrische Ausstellung in Wien 1883.

WOCHENSCHRIFT

Gesamt-Interessen der Internationalen Elektrotechnischen Ausstellung 1883.

Redaction:

J. Krämer,
Telegraphen-Vorstand d. K. Franz. Josef-Bahn.
Dr. Ernst Lecher,
Assistent am phys. Lab. der Wiener Universität.

24 Nummern à 16 Seiten, Format Quart. Mit zahlreichen Illustrationen.
 Pränumerations-Preis: 5 fl. = 10 M. = 13 Fr. 35 Cts. Einzelne Nummern 25 kr. = 50 Pf. = 70 Cts. Beträge durch Postanweisung.

A. Hartleben's Verlag in Wien I., Wallfischgasse 1.
 Direct von der Verlags-handlung oder durch alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes zu beziehen.

Lampenschirme

in grosser Auswahl,

Schirmhälter

bei Joh. Rakusch, Papierhandl. Herrng. 6.

Probeflätter gratis u. franco

„Kmetski prijatel.“

„Der Bauernfreund.“

Erscheint jeden 2. und 4. Sonntag im Monat.

Pränumeration:

Ganzjährig fl. 1.50. — Halbjährig fl. —.80.
 Einzelne Nummer 10 kr.

Administration:

Cilli, Herrngasse Nr. 6.

Probeflätter gratis u. franco

Pilsner Schankbier.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, dass der Ausstoss unseres Schankbieres am 15. October a. c. beginnt, und sehen geneigten Aufträgen mit Vergnügen entgegen.

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen

gegründet im Jahre 1842.

Hauptdepôt in GRAZ bei F. SCHEDIWIY,

Annenstrasse 35.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

565-3

Eine schöne grosse Wohnung
mit Altan, ganzer 1. Stock allein, 3 grössere und 3 kleinere Zimmer, 1 grosser Keller etc. vom 1. December zu beziehen. Anfrage Bahnhofgasse 162. 567-

Anzeige.
Als von Windisch-Feistritz nach Cilli (Brunngasse Nr. 72) übersiedelter **Wagner** erlaube ich mir, mich als in diesem Fache erfahren, dem P. T. Publikum mit dem Versprechen der realsten Bedienung ergebenst anzupfehlen.
Cilli, 9. October 1883 Paul Fodermayer.

Mittheilung.
Sämmtliche Wollwäsche,
System Prof. Dr. Gust. Jäger, Stuttgart,
als: Hemden, Hemdhosen, Leibchen, Socken, Jagd-Westen, Schenkel- und Waden-Wärmer, alles reine Wolle etc.
Besondere Specialität: Herren-Wäsche mit garantirt vorzüglichem Schnitt. Muster in grosser Auswahl. — Zur Uebernahme von Aufträgen für obige Artikel empfiehlt sich der Vertreter der Firma
Adolf Seisser in Graz.
Anwesenheit in Cilli am 15. event. auch 16. d. Mts. im „Hotel Koscher.“ 568-1

Montag den 15. und Dienstag den 16. October 1883
Hôtel „Goldener Löwe“
Musikalisch-humoristische
Abend-Unterhaltung
des
O. Lamborg,
Klavier-, Gesangs- und Declamations-Humoristen 572-1
aus Wien.
Derselben wurde die hohe Auszeichnung zu Theil, an folgende Höfe zur Soirée befohlen zu werden: Sr. Majestät des Kaisers Alexander von Russland, an den königl. Württembergischen Hof (2 mal), an den königl. Dänischen Hof (2mal); ferner der griechischen Königsfamilie: Ihrer kaiserl. Hoheit des Grossfürsten Wladimir und Alexy von Russland, Sr. Hoheit Prinz von Leuchtenberg etc. etc.
Eintritt 50 kr — Studenten-Billets 30 kr.
Familienkarte für 5 Personen 2 fl.
Billet-Vorverkauf in J. Rakusch's Papierhandlung.

Für einen
Kohlenbergbau
wird ein
Unternehmer
gesucht, welcher 40 tüchtige, womöglich ledige Häuer binnen 2 Monaten anzuwerben im Stande ist. Die näheren Bedingungen werden auf briefliche Anfragen ertheilt, welche unter der Chiffre **Z. Z.** bis zum 20. corr. an die Administration d. Blattes zu richten sind. 573-2

Eine Realität
mit neugebauter Villa, 26 Joch Grund, im Sannthale, auch zur Hopfencultur und Fischzucht geeignet, ist billig zu verkaufen. Der reizenden Lage wegen besonders als Sommeraufenthalt anzupfehlen.
Adresse Administration. 571-1

2 fl. 93 kr.
● nur für Herren. ●
1 Opernglas als Uhrhängetel mit Mikroskop, amüfant und vifant.
12 Stüd Photographien, einzelne und doppelte, vifante Photographien, Frauenschönheiten in Bifidarten-Format.
6 Stüd La Ferme-Zigaretten mit brauchbarem Inhalt.
1 Carton, enthaltend: „Ein Blick in den Himmel“, fotofaler Spas für jeden Herren.
Diese Collection zusammen kostet nur 2 fl. 93 kr., bei Verendung mit Post 18 fr. mehr für Schachtel und Postfrachtbrief.
Central-Versendungs-Depôt
Wien, II., RIX.

Zur Hebung der Korbwaaren-Industrie im Riesengebirge:
Alle Sorten Körbe in grösster Auswahl zum Einkaufspreise.
Wiener Schuhwaaren für Kinder in allen Grössen.
Haus-, Comode- & Turner-Patent-Schuhe.
Französische, Englische, Deutsche & Wiener Kurzwaaren.
Galanteriewaaren aus Leder, Holz, Metall und Porzellan.
Distinctions-Artikel für Chargen der k. k. Armee.
Vereins-Medaillen & Florbänder.
Alle Sorten Nadeln und Nadlerwaaren.
Knöpfe, Zwirn & Bänder.
Gummi-Artikel, Betteinlagen.
Optisches Waaren-Lager.
Lampen-Schirme.
Kugeln & Cylind.
ADOLF C. GLASSER, 108 Hauptplatz, CILLI
Vereinigtes Lager in Artikeln für täglichen Bedarf u. häuslichen Comfort, von Reise-Requisiten, Nürnberger, Galanterie- & Ranch-, Fassaner-, Korb- & Spielwaaren.
Preise und Bedienung reel und solidest. — Auswärtige Aufträge werden postwendend effectuirt.
Blech- & Holz-Tassen.
Christofle.
Tafelgeräthe & Besteke.
Diversen für den Spiel-, Schreib-, Speise-, Arbeits- & Toiletten-Tisch.
Für die Jugend:
Schnltaschen in allen Grössen und Sorten in grosser Auswahl.
Violinen für Groß und Klein, Bithern und Guitarren nebst allen Gattungen Saiten bester Qualität.
Für Weineselaste empfehle Handfeuerwerke und Raketen en miniature, Papier-Traumpions und Internen, bengalische Lichter, Klammern und Kerzen.
Lager von Fasspippen, Peitschen, Stöcken, Cravaten, Regenschirmen, Hosenträgern, Strumpfbändern, Seifen, Bürsten, Kämmen, Schmuck, Fächern, Gürteln, Uhrbändern etc. etc.